



Stadtwerke
Köln GmbH

STADTWERKE KÖLN GMBH

Informationen des Unternehmens gemäß
PCGK Köln

Zusammengefasster Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2022

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022

Vorbemerkungen zum Lagebericht

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB wird der Lagebericht für den Einzel- und Konzernabschluss zusammengefasst.

Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL UND KONZERNSTRUKTUR

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewährleistung, Unterstützung und Förderung von Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft als Holding der Stadt Köln. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Tätigkeitsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährrverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgungs-, Wertstoff- und Recyclingwirtschaft, einschließlich der Abfallsammlung, Stadtreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Im Jahr 2022 haben die SWK und die Konzerngesellschaften die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen worden ist.

Aus finanzwirtschaftlicher und strategischer Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den Stadtwerke Köln Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Abfallentsorgung und -verwertung,
- Telekommunikation,
- Liegenschaften.

Das Geschäftsfeld **Energie und Wasser** wird im Wesentlichen durch die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie) sowie ihre Tochtergesellschaften und eine Beteiligung der GEW Köln AG, Köln, (GEW) geprägt.

Das Geschäftsfeld **Öffentlicher Personennahverkehr** wird durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.

Im Geschäftsfeld **Hafenumschlag und Güterverkehr** übernimmt die Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafenbetrieb und den Schienenverkehr. Der operative Betrieb wird von den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.

Das Geschäftsfeld **Abfallentsorgung und -verwertung** wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Stadtreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise in der Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit drei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) bestimmt wesentlich den Geschäftsverlauf des Geschäftsfeldes **Telekommunikation**.

Das Geschäftsfeld **Liegenschaften** beinhaltet die Aktivitäten der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln (moderne stadt).

Die **übrigen Aktivitäten** im Stadtwerke Köln Konzern sind wirtschaftlich eher von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder“ zusammengefasst. Hierzu zählen insbesondere der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln sowie die Verwaltung von Wohnungen.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren auf Konzernebene sind Konzernaußenumsatz, Konzernjahresüberschuss und Eigenkapitalquote. Ferner wird die Investitionstätigkeit unter Beachtung von Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsgrundsätzen über definierte Steuerungskennzahlen wie zum Beispiel EBIT-Beitrag und Anlagendeckung (Relation des mittel- und langfristigen Kapitals zu langfristigen Vermögenswerten) überwacht. Mit Blick auf die Ausschüttungserwartung des Anteilseigners ist auf der Ebene der SWK-Holding der Jahresüberschuss der SWK maßgeblich. Dieser leitet sich wiederum im Wesentlichen aus den Ergebnisabführungen beziehungsweise -ausschüttungen der direkten Beteiligungen GEW, KVB, HGK, KölnBäder, AWB, AVG und moderne stadt ab. Wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind absatz- und kundenbezogene Kenngrößen wie zum Beispiel Energieverkäufe, Netzeinspeisung, Fahrgastzahlen und Güterumschlag. Die genannten Kenngrößen werden grundsätzlich im Rahmen eines konzernweiten Planungsprozesses ermittelt. Dem Planungsprozess gehen Zielvereinbarungen zwischen Holding und Konzerngesellschaften sowie eine einheitliche Definition wesentlicher Planungsprämissen voraus. Die Organe und Gremien der SWK werden über Plan-Ist-Abweichungen sowie die Analyse der Abweichungsursachen mithilfe eines im Konzern einheitlichen Berichtsprozesses regelmäßig informiert. Die Konzerngesellschaften melden die voraussichtlichen Ist-Werte zu den wesentlichen Erfolgs- und Finanzkennzahlen des Gesamtjahres turnusmäßig an die SWK-Holding, die diese wiederum in einem Berichtswesen für ihre Organe und Gremien zusammenfasst.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im Jahr 2022 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 1,9 % höher als im Vorjahr. Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war geprägt von den Folgen des Krieges in der Ukraine und zunächst extremen Energiepreiserhöhungen, die bis in den Sommer hinein anhielten. Hinzu kamen verschärfte Material- und Lieferengpässe, massiv steigende Preise, zum Beispiel für Nahrungsmittel, sowie der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie. Trotz dieser nach wie vor schwierigen Bedingungen konnte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022 insgesamt gut behaupten. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, erhöhte sich das BIP 2022 um 0,7 %.

Die Verbraucherpreise in Deutschland haben sich im Jahresdurchschnitt 2022 um 7,9 % gegenüber dem Jahr 2021 erhöht. Sie lagen damit deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. So hatte der Anstieg im Jahr 2021 noch 3,1 % betragen. Die monatlichen Inflationsraten – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahresmonat – waren im gesamten Jahr 2022 hoch und erreichten im Oktober 2022 mit +10,4 % den höchsten Wert. Die historisch hohe Jahresteuersatzrate wurde vor allem von den extremen Preisanstiegen für Energieprodukte und Nahrungsmittel seit Beginn des Krieges in der Ukraine sowie anhaltenden Lieferengpässen und einem deutlichen Anstieg der Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen getrieben. Im Dezember 2022 lag die Inflationsrate bei +8,6 %. Sie schwächte sich damit zum Jahresende ab, blieb aber auf einem hohen Stand. Die außergewöhnlich hohen monatlichen Inflationsraten wurden zeitweise durch Entlastungsmaßnahmen abgemildert. Dazu gehörten neben dem 9-Euro-Ticket, dem Tankrabbat und dem Wegfall der EEG-Umlage auch die Senkung der Umsatzsteuer auf Gas und Fernwärme. Außerdem übernahm der Staat für den Monat Dezember einmalig die privaten Gas- und Wärmerechnungen.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2022 von durchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 1,3 % oder 589.000 Personen mehr als im Vorjahr und so viele wie noch nie. Die Zahl der Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen stieg besonders stark, im Verarbeitenden Gewerbe dagegen nur leicht. Hier lag sie immer noch unter dem Niveau von vor drei Jahren. Auch im Baugewerbe gab es trotz des Fachkräftemangels erneut einen kleinen Beschäftigungszuwachs.

ENERGIE UND WASSER

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sorgte im Berichtsjahr für stark schwankende Energiepreise und wachsende Versorgungsängste in vielen EU-Mitgliedstaaten. Nach Kriegsbeginn und als Reaktion auf Wirtschaftssanktionen gegen Russland sanken die Gaslieferungen aus Europas bislang wichtigster Gasquelle auf ein Rekordtief. Diese Verknappung befeuerte die Preise an den Beschaffungsmärkten für Energie und führte in der Folge auch bei Unternehmen zu massiven Preiserhöhungen. Die Preissteigerungen ließen sich indes nur zum Teil an die Verbraucher weitergeben.

Die größten energiewirtschaftlichen Herausforderungen des Jahres lagen in der Versorgungssicherheit und der Bereitstellung bezahlbarer Energie. Dazu hat die Bundesregierung seit Frühjahr 2022 drei Entlastungspakete auf den Weg gebracht: Die EEG-Umlage fiel weg, die Mehrwertsteuer für Gas und Fernwärme wurde zeitweise gesenkt und es gab eine Dezember-Soforthilfe für Gas- und Fernwärmekunden. Auf EU-Ebene wurde das REPowerEU-Paket entwickelt, das darauf abzielt, die Abhängigkeit Europas von fossilen Brennstoffen aus Russland zu reduzieren und die Energiewende zu beschleunigen.

Energiemarkt

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr nach Zahlen der AG Energiebilanzen e.V. gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % auf 403,6 Mio. Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) gefallen. Das ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung. Infolge der stark gestiegenen Energiepreise kam es sowohl zu kurzfristigen, verhaltensbedingten Einsparungen als auch zu Energieeffizienzinvestitionen mit längerfristigen Auswirkungen. Zur Minderung des Energieverbrauchs dürften auch Produktionskürzungen in einzelnen Branchen geführt haben. Erneuerbare Energien steigerten ihren Beitrag zum Primärenergieverbrauch um 4,4 % auf 69,4 Mio. t SKE. Damit lag ihr Anteil 2022 bei 17,2 %.

Das Berichtsjahr war geprägt von extremen Preissteigerungen und -schwankungen an den Beschaffungsmärkten. Der signifikante Anstieg der europäischen Gaspreise mit immer neuen Höchstständen ist in erster Linie eine Folge der zunächst sinkenden und schließlich komplett ausbleibenden Gaslieferungen aus Russland. Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach Importkohle in Europa. Die Bundesregierung erleichterte die Rückkehr von Braun- und Steinkohlekraftwerken aus der Netzreserve. Dadurch sanken die Preise am Strommarkt wieder.

Ausgehend von einem Niveau um 120 €/MWh erzielte der deutsche Frontjahreskontrakt Grundlast Ende August kurzzeitig ein Allzeithoch von 1.050 €/MWh. Zum Jahresende tendierte er gegen 300 €/MWh. Am Gasmarkt haben sich die Folgen des Ukraine-Kriegs besonders stark gezeigt. Im August überstieg der Gaspreis die Marke von 300 €/MWh für das TTF-Frontjahr. Der Preis der Rohölsorte Brent handelte im Jahresverlauf ebenfalls sehr volatil in einer Spanne zwischen 75 und 140 US-Dollar pro Barrel. Die europäischen Kohlepreise stiegen bis August auf über 300 US-Dollar pro Tonne. Auch gegen Jahresende lag der Preis noch bei über 200 US-Dollar pro Tonne. Der Emissionsmarkt handelte stark volatil zwischen rund 55 bis 100 €/t CO₂, ohne einen klaren Preistrend.

Geschäftsverlauf

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 3.083 GWh und damit um 27,3 % niedriger als im Vorjahr. Ursache sind auch hier die Verwerfungen auf dem Energiemarkt sowie Einflüsse der Corona-Pandemie. Der Anteil der ins Netz eingespeisten und geförderten KWK-Strommenge betrug 31,2 %, nach 31,9 % im Vorjahr. Die Fernwärmeabgabe fiel wegen des milden Winters gegenüber dem Vorjahr um 16,3 % auf 1.346 GWh.

Markt und Vertrieb

Die RheinEnergie hat ihren Stromabsatz im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund der Übernahme der bisher durch die RheinEnergie Express GmbH belieferten Kunden 2022 um 15,5 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Im Sonderkundensegment lag der Zuwachs bei 8,9 %. Dem steht ein geringerer Absatz aus der Vermarktung der in den eigenen Heizkraftwerken erzeugten Strommengen gegenüber (27,6 %). Der Gesamtabsatz ging damit sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Plan leicht zurück.

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie lag bei Privat- und kleinen Gewerbekunden wegen gestiegener Kundenzahlen um 6,2 % über Vorjahresniveau, und das trotz höherer Durchschnittstemperaturen und Energieeinsparvorgaben. Der Absatz an Sonderkunden ist vor allem aufgrund höherer Absatzmengen bei einigen großen Industriekunden sowie bei Weiterverteilern im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % gestiegen. Die RheinEnergie hat aufgrund der milderer Witterung 18,2 % weniger Fernwärme an Sondervertragskunden verkauft als im Vorjahr. Während der Absatz an Gas über Plan lag, wurden die geplanten Wärmemengen nicht erreicht.

Die Nachfrage nach Energiedienstleistungen ist im Jahr 2022 weiter gestiegen, da die Absicht, Energiekosten einzusparen und Emissionen zu senken, zugenommen hat.

Trotz gestiegener Beschaffungskosten, Netzentgelte, Abgaben und Umlagen konnte die RheinEnergie im Berichtsjahr Erhöhungen der Verkaufspreise bei Privat- und kleineren Gewerbekunden lange Zeit vermeiden. Im Stromsegment erfolgte eine allgemeine Preisanpassung zum 1. August 2022. Nach einer noch vor dem Ukraine-Krieg vorgenommenen Anpassung der Gaspreise für Bestandskunden zum 1. Januar 2022 mussten die Preise im Oktober und November erneut angepasst werden. Die Fernwärmepreise der RheinEnergie entwickelten sich ähnlich wie der Wärmemarkt insgesamt.

Wasserwirtschaft

Der Wasserabsatz der RheinEnergie ist im Berichtsjahr um 4,6 % gesunken. Die Wasserpreise blieben unverändert. Der Betriebswasserverkauf lag 1,1 % unter dem Absatz des Vorjahres.

Beteiligungen

Im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Anteilseigner Westenergie, der sogenannten Rheinlandkooperation, kann die RheinEnergie ihre Kompetenzen in einem größeren regionalen Raum einbringen. Die Vereinbarungen zur Rheinlandkooperation wurden mit Ablauf des ersten Quartals 2023 rechtlich wirksam in Kraft gesetzt.

Die zentrale Aufgabe der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG), einer 100%igen Beteiligung der RheinEnergie, ist es, eine zuverlässige Strom- und Gasverteilung im Netzgebiet sicherzustellen und einen transparenten und diskriminierungsfreien Zugang zu den Energienetzen zu gewährleisten. Zur Vorbereitung auf mögliche Energiemangellagen infolge des Ukraine-Krieges hat die RNG bestehende Prozesse der Krisenvorsorge Gas sowie des Krisenmanagements überprüft und optimiert. Darüber hinaus wurden Stakeholder bei Fragen unterstützt, die sich rund um eine mögliche Gasmangellage oder sonstige Krisensituationen ergeben.

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR

Die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Beschränkungen und Homeoffice-Regelungen haben Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) zu Beginn des Jahres 2022 erneut getroffen. Das Angebot des 9-Euro-Tickets in den Monaten Juni bis August beeinflusste das Fahrgastverhalten dann so, dass laut Aussage des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) die Nachfrage wieder fast so stark war wie vor der Pandemie 2019. Analog zum Vorjahr haben Bund und Länder im Geschäftsjahr nochmals einen ÖPNV-Rettungsschirm bereitgestellt und nachhaltige wirtschaftliche Schäden für die Branche verhindert.

Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) spiegelten sich im Berichtsjahr die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des 9-Euro-Tickets in der Fahrgastentwicklung wider.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen und der Betriebsleistung bei der KVB

Im Geschäftsjahr stieg die Nachfrage um 64,4 Mio. auf 236,1 Mio. Fahrgäste. Das entspricht einer Steigerung von 37,5 %. Trotz steigender Fahrgastzahlen hat die Corona-Pandemie dauerhaft Spuren hinterlassen: Obwohl sich langsam eine Erholungstendenz zeigt, liegt die aktuelle Fahrgastzahl erst bei durchschnittlich rund 82,5 % im Vergleich zum Vor-Pandemie-Niveau. Zudem scheint sich während der Corona-Pandemie ein dauerhaft verändertes Mobilitätsverhalten entwickelt zu haben. Die Steigerung der Fahrgastzahlen im Geschäftsjahr geht neben Lockerungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie vor allem auf das temporäre 9-Euro-Ticket zurück.

Die im Straßenbahn- und Omnibusbetrieb gefahrenen Wagenkilometer lagen mit 57.606 Tkm trotz höherer Fahrgastzahlen leicht unter dem Vorjahr (59.584 Tkm) und auch unter dem geplanten Wert (60.841 Tkm). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen krankheitsbedingte Ausfälle von Fahrten, insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2022.

Betraung durch den Rat der Stadt Köln

Die Stadt Köln hat die KVB im Wege der Direktvergabe nach Art. 5 Abs. 2 der EU-VO 1370/07 und § 108 GWB mit der Fortführung des Öffentlichen Personennahverkehrs ab dem 1. Januar 2020 wirksam und rechtskräftig für weitere 22,5 Jahre beauftragt.

Über den öffentlichen Dienstleistungsauftrag werden die gemeinwirtschaftlichen Leistungen definiert und ein maximaler Ausgleichsbetrag festgelegt („Soll-Ausgleich“). Die KVB geht aufgrund eigener Berechnungen davon aus, dass für das Geschäftsjahr 2022 keine Überkompensation dieses Ausgleichsbetrags vorliegt. Eine Bestätigung dieser Aussage erfolgt im Rahmen einer Prüfung und wird Ende Mai 2023 erwartet.

Nord-Süd Stadtbahn – Baufortschritte am Waidmarkt

Die Arbeitsgemeinschaft ARGE Los Süd hat sich im Rahmen der Vergleichsvereinbarung aus Juni 2020 verpflichtet, das Gleiswechselbauwerk der Nord-Süd Stadtbahn ohne Vergütung zu sanieren und anschließend fertigzustellen. Zu Beginn des Jahres 2022 wurde ein umfangreiches Erkundungsprogramm im Inneren der mit Grundwasser gefüllten Baugrube durchgeführt. Konkrete Zeitpläne für den weiteren Bauablauf lassen sich erst nach Abschluss der Untersuchungen und Vorliegen des Gutachtens erstellen. Gerechnet wird derzeit mit einer Bauzeit von acht bis neun Jahren, ausgehend vom Jahr der Vergleichsvereinbarung, also bis 2028 oder 2029. Im Anschluss muss noch die KVB-Betriebstechnik ausgeführt werden.

Neue Stadtbahnen

Die neuen Stadtbahnen vom Typ HF6 sind immer häufiger im Fahrgasteinsatz. Bis Juli 2022 waren sechs Fahrzeuge in Doppeltraktion auf der Linie 3 unterwegs. Im Laufe des Jahres 2022 erhöhte sich die Zahl der bestellten Fahrzeuge von 27 auf 30. Das 29. Fahrzeug soll im August 2023 geliefert werden. Aufgrund der späteren Bestellung ist die Lieferung des 30. und damit letzten Fahrzeuges der Serie spätestens für Juni 2025 geplant.

E-Busse

Die KVB wird in Köln-Porz einen neuen Betriebshof für Elektrobusse errichten. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist für Ende 2023 geplant. Auf diesem Betriebshof sollen im ersten Schritt 51 E-Busse abgestellt und geladen werden. Es ist geplant, bis 2030 die gesamte Busflotte auf Elektroantrieb umzustellen.

On-Demand-Service „Isi“

Seit Dezember 2020 ergänzt im Rahmen eines auf vier Jahre angelegten Pilotbetriebs das On-Demand-Angebot „Isi“ der KVB den ÖPNV. Zehn elektrisch angetriebene und barrierefreie Fahrzeuge der Isi-Flotte sind bedarfsorientiert tagsüber an Wochentagen in Bedienungsgebieten in Porz, Nippes und Ehrenfeld unterwegs. Am Wochenende wird der On-Demand-Service nachts auch in der erweiterten Innenstadt angeboten. Bis zum 31. Dezember 2022 haben sich rund 12.500 Kundinnen und Kunden registriert; sie haben rund 35.000 Fahrten gebucht. In den Porzer Stadtteilen liegt die Nachfrage mit durchschnittlich 75 Fahrten pro Tag besonders hoch.

KVB-Rad

Das KVB-Rad verzeichnete im Jahr 2022 erneut ein Rekordjahr, und das trotz einer Vandalismus-Welle, die im März innerhalb von 14 Tagen rund 1.800 Räder für mehrere Monate außer Betrieb setzte. Im Oktober wurde erstmals an mehreren Tagen die Marke von 10.000 Fahrten pro Tag übertroffen. Zudem vergrößerte sich der Nutzerkreis des KVB-Rades mit über 45.000 Neuanmeldungen deutlich. Aufgrund von verzögerten Genehmigungsverfahren blieb das Stationsnetz dagegen mit 44 Stationen deutlich hinter der Zielmarke von 100 Stationen zurück.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Branchenbezogene Entwicklung

Nach Einschätzung des Bundesamtes für Güterverkehr hat sich der Güterverkehr im Jahr 2022 leicht rückläufig entwickelt. Dies ist vor allem auf einen Rückgang in der Industrie- und Stahlproduktion zurückzuführen. Auch das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr nahm ab. Hier sank die Nachfrage wegen der konjunkturellen Abschwächung und dieselpreisbedingter Kostenanstiege. In der Binnenschifffahrt sank das Transportaufkommen um 3,5 %, vor allem die Nachfrage aus der Bau-, Stahl- und Chemiebranche ging zurück. Unerwartet stark stiegen die Umschlagsmengen beim Kohletransport per Schiff. Dies war eine Reaktion darauf, dass Kapazitäten im Eisenbahnverkehr fehlten, um die höhere Nachfrage der Betreiber von Steinkohlekraftwerken zu befriedigen.

Geschäftsverlauf

Im Jahr 2022 prägten Schließungen von Seehäfen in China sowie die Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine und die damit verbundenen Implikationen für die Wirtschaft die Geschäftsentwicklung der HGK und ihrer Beteiligungen. Beide Faktoren führten zu massiven Störungen der globalen Lieferketten.

Die HGK Shipping GmbH (HGK Shipping) hat im Jahr 2022 mit 300 eigenen und gecharterten Binnenschiffen eine Transportleistung von rund 7,5 Mrd. Tonnenkilometern (Vorjahr rund 8 Mrd. Tonnenkilometer) erbracht. Im Bereich Gas wurden im Berichtsjahr insgesamt 1.193 Tsd. t (Vorjahr 1.252 Tsd. t), im Bereich Liquid 3.824 Tsd. t (Vorjahr 4.818 Tsd. t) und im Bereich der Trockenschifffahrt (Dry) 26.686 Tsd. t (Vorjahr 27.815 Tsd. t) transportiert. Gegenüber Plan (4,9 Mrd. Tkm) erzielte die Shipping-Gruppe eine deutlich höhere Transportleistung, die im Wesentlichen auf die vorgezogene Versorgung der Kohlekraftwerke zurückzuführen ist.

Die NESKA betreibt zahlreiche Logistikstandorte in ganz Deutschland und in den Niederlanden. Ihre Beteiligungen sind in den Bereichen Binnenschifffahrt, Kombiverkehre sowie Umschlag- und Lagerlogistik tätig. Sie decken sowohl das Massengut- als auch das Containergeschäft ab. Der konventionelle Umschlag lag im Berichtszeitraum bei 3.854 Tsd. t Stückgütern (Vorjahr 3.515 Tsd. t) und 2.870 Tsd. t Schüttgütern (Vorjahr 1.522 Tsd. t). Die Containerhandlings beliefen sich auf 1.426 Tsd. TEU (Vorjahr 1.538 Tsd. TEU). Der Teilbetrieb „Häfen und Umschlag“ der ehemaligen HTAG ist gesellschaftsrechtlich und operativ am 28. Dezember 2021 auf die NESKA verschmolzen worden und in der Mengenstatistik für 2021 nicht enthalten. Insofern sind die Vorjahreszahlen in dieser Hinsicht nur bedingt vergleichbar.

Die RheinCargo GmbH & Co. KG (RheinCargo) ist Betreiberin der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf. Mit einem Hafengesamtumschlag von 19.790 Tsd. t (Vorjahr 22.760 Tsd. t) stellt sie weiterhin den zweitgrößten Binnenhafen-Verbund Deutschlands. Mit 20.168 Tsd. t (Vorjahr 19.527 Tsd. t) transportierten Gütern auf der Schiene und einer Leistung von 2.827 Mio. Nettotonnenkilometern (Vorjahr 2.807 Nettotonnenkilometer) ist die RheinCargo zudem eines der größten deutschen Eisenbahngüter-Verkehrsunternehmen.

Eine neue Gesellschaft innerhalb der HGK-Gruppe ist die Fusion Cologne GmbH (Fusion Cologne). Sie wurde am 21. Oktober 2022 gegründet und ist die Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft für den Industriepark Nord, der potenziell größten zusammenhängenden Industrie-Entwicklungsfläche auf dem Kölner Stadtgebiet. Bei der Entwicklung wird ein besonderes Augenmerk auf nachhaltige und zukunftsfähige Infrastruktur gelegt. Alleinige Gesellschafterin der Fusion Cologne ist die HGK.

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften AVG Ressourcen GmbH (AVG Ressourcen), AVG Kompostierung GmbH (AVG Kompostierung) und AVG Service GmbH (AVG Service) tätig.

Umfeld und Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der AWB definieren sich weiterhin im Wesentlichen über § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und europäisches Recht. Die Stadt Köln und ihre Beteiligungen bleiben damit Hauptauftraggeber der AWB. Darüber hinaus bieten die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln und die Ausweitung des eigenen Servicespektrums zusätzliche Auftragspotenziale für die AWB. Die bis Sommer 2022 überdurchschnittlich gute Vermarktungssituation für Wertstoffe, insbesondere für Altpapier, führte zu leicht höheren Erlösen bei der Wertstoffvermarktung als im Vorjahr.

Die im Jahr 1992 gegründete AVG ist laut satzungsgemäßem Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Im Berichtsjahr hat sich die AVG-Gruppe trotz verschlechterter Rahmenbedingungen insgesamt gut behauptet. Die Normalisierung des täglichen Lebens mit Auslaufen der Corona-Pandemie, Zurückhaltung im privaten Konsum, aber auch die langen Trockenphasen führten bei den städtischen Haus- und Sperrmüllmengen zu einem deutlichen Mengenrückgang um 7,15 %. Das Gewerbeabfallaufkommen blieb dagegen insgesamt ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Geschäftsverlauf

Infrastruktur und Serviceleistungen

Ziel der AWB ist es, mit ihren Aktivitäten der Daseinsvorsorge und im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung die Attraktivität der Stadt nachhaltig zu stärken. Die Sicherstellung der Entsorgung sowie die Vermeidung und Verwertung von Abfall bilden dabei die unternehmerischen Schwerpunkte. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft mit der Stadt Köln und relevanten Stakeholdern am - vom Rat der Stadt Köln beauftragten - „Zero-Waste-Konzept“ für Köln gearbeitet.

Die Aufgabenschwerpunkte der AVG sind der Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage, der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville und, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften, die Verwertung von Bio- und Grünabfällen, Aufbereitung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie die Erbringung von Instandhaltungsleistungen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr leerte die AWB im Jahr 2022 rund 277.100 (Vorjahr rund 275.100; Plan rund 275.800) Gefäße pro Woche. Der Anschlussgrad der Biotonne stieg leicht auf 65,8 % (Vorjahr 64,7 %) und lag über Plan (65,0 %). Die Anschlussquote der Blauen Tonne (Papiersammlung) lag bei 90,1 % (Vorjahr 89,7 %), die der Gelben Tonne (Wertstofftonne) erreichte 87,3 % (Vorjahr 86,7 %).

Leistungen der Stadtreinigung

Im Rahmen der satzungsgemäßen Stadtreinigung hat die AWB im Berichtsjahr die Zahl der wöchentlichen Reinigungsmeter leicht gesteigert: Diese erhöhten sich auf rund 9.389 Tsd. m (Vorjahr rund 9.371 Tsd. m). Die Zahl der Papierkörbe stieg auf rund 14.800 (Vorjahr rund 14.700). Wie im Vorjahr wurden annähernd 1.600 Grünanlagen und Spielplätze von Abfällen befreit. Dies beinhaltete auch die bedarfsorientierte, sogenannte „Picknickreinigung“ für besonders stark frequentierte Anlagen.

Im Berichtsjahr gab es lediglich drei Volleinsätze und 45 maschinelle Wintereinsatztage. Dabei wurden rund 876 t Streusalz und rund 319.000 Liter Sole verbraucht.

Vermarktung der Sekundärrohstoffe

Die Ertragslage auf dem Markt für Sekundärrohstoffe hat sich trotz des bereits hohen Niveaus im Vorjahr auch in der ersten Hälfte des Jahres 2022 positiv entwickelt. Ab Mitte 2022 sind die Rohstoffpreise dann zum Teil deutlich eingebrochen. Auch die Erlöse der Altkleidervermarktung haben sich im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt.

Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Das für die RMVA geplante Verfügbarkeitsziel von 88 % wurde im Berichtsjahr aufgrund vorbeugender Instandhaltung, der Verschiebung der Revisionen an zwei der vier Verbrennungslinien in das Jahr 2023 sowie kurzer Anlagenstillstandszeiten um 8,6 % übertroffen. Dadurch erreichte die RMVA eine vergleichsweise hohe Verfügbarkeit, die dazu beitrug, dass in der Anlage rund 733.000 t Abfälle (Vorjahr rund 758.000 t) verbrannt werden konnten. Die dabei gewonnene Wärme wurde dazu genutzt, 304.407 MWh_{el} Strom (Vorjahr 315.447 MWh_{el}) und 427.889 MWh_{th} Ferndampf (Vorjahr 408.911 MWh_{th}) zu erzeugen.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2022 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten.

Deponie Vereinigte Ville

Im Jahr 2022 wurden rund 483.000 t mineralische Abfälle entsorgt. Davon wurden rund 86.000 t Rostasche zur Schonung eigener Deponiekapazitäten gegen Entgelt im sogenannten Tonbandeinschnitt abgelagert, einem Schüttbereich im Eigentum der Deponienachbarn. Die übrigen rund 397.000 t wurden der eigenen Deponie zur Beseitigung (346.000 t) zugeführt beziehungsweise in Deponiebaumaßnahmen (51.000 t) verwertet und lagen damit etwa 15 % unter dem Vorjahresniveau.

Ein Genehmigungsbescheid zur Erweiterung der Deponie wird für den Sommer 2023 erwartet.

Kompostierung

Die AVG Kompostierung hat im Jahr 2022 rund 92.400 t Bio- und Grünabfälle (Vorjahr rund 107.500 t) in der Kompostierungsanlage verarbeitet. Die Bioabfallmenge aus der Biotonne der Stadt Köln ging wegen der trockenen Vegetationsbedingungen um rund 15,3 % zurück. Sie lag bei rund 39.000 t (Vorjahr rund 46.000 t).

Insgesamt erzeugte und vermarktete die AVG Kompostierung Produkte im Umfang von rund 61.000 t (Vorjahr rund 69.500 t). Neben Komposten wurden Kompostmulch sowie Brennstoffe für Biomassekraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt.

Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

Die AVG Ressourcen hat im Berichtsjahr an ihren beiden Standorten insgesamt rund 341.579 t (Vorjahr rund 382.871 t) Abfälle verarbeitet. Im Vorjahr war die Menge deutlich höher gewesen, auch wegen der Anlieferung von Sperrmüllmengen infolge der Flutkatastrophe vom Juli 2021. Der konjunkturelle Abschwung führte zudem zu rückläufigen kommunalen und regionalen gewerblichen Abfallmengen.

TELEKOMMUNIKATION

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die IT- und Telekommunikationsbranche inklusive digitaler Unterhaltungselektronik stellt nach wie vor einen bedeutenden Faktor für die deutsche Volkswirtschaft dar. Nach Schätzung des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) setzte dieser Markt im Jahr 2022 ein Volumen von 196 Mrd. € um (Vorjahr 178 Mrd. €) und beschäftigte bei hoher Wertschöpfung rund 1,3 Mio. Personen.

Geschäftsverlauf

In einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das zudem geprägt ist von intensivem Wettbewerb und hohem Preisdruck, haben sich die NetCologne und ihre Tochtergesellschaft NetAachen GmbH (NetAachen) im Berichtsjahr sehr gut behauptet.

Das Jahr 2022 war im Wesentlichen durch die folgenden Besonderheiten geprägt:

- „Weiße Flecken“-Ausbau,
- Aufbau und Inbetriebnahme eines LoRaWAN-Netzes (IoT) für Köln,
- Vorbereitungen für den verstärkten Ausbau von Glasfaserinfrastruktur (FTTB und FTTH) für Köln und das Umland,
- Fokus Nachhaltigkeit: erstmaliges Erreichen von CO₂-Neutralität.

„Weiße Flecken“-Ausbau in Köln

Das Breitbandprojekt „Weiße Flecken Köln“ der NetCologne erschließt innerhalb von 42 Monaten ab Baustart (Oktober 2021) rund 17.700 Anschlüsse inklusive sechs nichtstädtischer Schulen und vier Gewerbegebiete mit Glasfaser. Das gesamte Projektvolumen beträgt über 33 Mio. €, wovon ein Großteil durch öffentliche Fördermittel finanziert wird. Im Jahr 2023 werden weitere 3.000 Objekte projektiert und ans Netz der NetCologne angeschlossen. Die Ausbauprojekte der NetAachen werden im Jahr 2023 abgeschlossen.

Aufbau und Inbetriebnahme eines LoRaWAN-Netzes (IoT) für Köln

In Kooperation mit der Stadt Köln hat NetCologne ein nahezu flächendeckendes LoRaWAN-Netz für die Stadt Köln, den Stadtwerke Köln Konzern und Unternehmen im Stadtgebiet aufgebaut. Darüber hinaus stellt NetCologne eine eigene IoT-Plattform zur Verarbeitung, Analyse und Darstellung der IoT-Daten zur Verfügung. Das Netz wurde im Jahr 2021 in Betrieb genommen und im Jahr 2022 weiterentwickelt. Es dient zur Lärmpegelmessung, Überwachung von Stromtrennkästen, Überwachung von Weichenheizungen, zur Parkplatzüberwachung und zum Temperaturmonitoring.

Vorbereitungen für den verstärkten Ausbau von Glasfaserinfrastruktur (FTTB und FTTH) in Köln und im Umland

Die NetCologne hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den flächendeckenden Ausbau der Glasfaserinfrastruktur noch einmal verstärkt voranzutreiben. Für Köln wurden in einem systematischen Prozess (Masterplanung) weitere Ausbaucuster identifiziert, in denen ein eigenwirtschaftlicher Ausbau von FTTH- und FTTB-Anschlüssen vorangetrieben werden soll. Auch im Umland wurden neue Ausbauflächen identifiziert. Ein kleinerer Teil dieser Flächen wird im Eigenausbau erschlossen, der größere Teil mit Kooperationspartnern ausgebaut.

Fokus Nachhaltigkeit: Erstmaliges Erreichen von CO₂-Neutralität

Seit 2019 hat die NetCologne zur Unterstützung der Klimaziele der Stadt Köln vier Hebel für die eigene Klimastrategie identifiziert und sukzessive umgelegt. Im Jahr 2022 ist es der Gesellschaft erstmals gelungen, CO₂-neutral zu wirtschaften. In Zukunft sind zusätzliche Maßnahmen geplant, um die Klimateffizienz weiter zu steigern.

LIEGENSCHAFTEN

Die Konzerngesellschaft moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln, (moderne stadt) entwickelt eigene und im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke sowie die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten.

Bauträgerprojekt Köln-Ehrenfeld

Nach bereits erfolgter Vermarktung des Entwicklungsgebiets in Köln-Ehrenfeld wird die Gesellschaft im Jahr 2023 die Erschließungsanlagen im öffentlichen Straßenraum fertigstellen.

Revitalisierung der Innenstadt Köln-Porz

Im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Innenstadt von Köln-Porz („neue mitte porz“) erbringt die moderne stadt Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse (DAWI), mit denen der Rat der Stadt Köln sie betraut hat.

Während die moderne stadt ein Baufeld als Bauträger selbst bebaut, hat sie zwei unbebaute Baufelder in den Vorjahren an Investoren verkauft. Nachdem die Gesellschaft bereits im Jahr 2020 den gewerblichen Teil als Lebensmitteleinzelhandelsfläche an einen Vollversorger vermieten konnte und im September 2022 der Markt des Vollversorgers eröffnete, konnten die im Objekt errichteten 49 Wohnungen im Berichtsjahr wie geplant vollständig vermietet und das Projekt damit fertiggestellt werden.

Mit der Betrauung durch die Stadt Köln ist der wirtschaftliche Erfolg aus der Gesamtmaßnahme limitiert. Zum Projektabschluss ist eine Schlussabrechnung aufzustellen, wonach gegebenenfalls zu viel gewährte Zuschüsse an die Stadt Köln zurückzuzahlen sind. Der Prüfungsbericht zum Zwischenverwendungsnachweis und die ergänzenden Erläuterungen der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft haben für das abgelaufene Geschäftsjahr vermerkt, dass keine solche Überkompensation besteht. Um den Projekterfolg sicherzustellen, hat moderne stadt Gespräche mit der Stadt Köln zur Fortschreibung des Betrauungsaktes aufgenommen. Grundsätzlich jedoch verbleibt das wirtschaftliche Risiko aus der Gesamtmaßnahme bei der Gesellschaft.

Städtebauliche Entwicklung des Deutzer Hafens

Der Rat der Stadt Köln hat am 3. Mai 2018 die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbereichs „Deutzer Hafen“ nach § 165 Abs. 6 BauGB beschlossen. Auf dem Entwicklungsgebiet sollen Wohnungen, Büros, Gastronomie und Einzelhandel entstehen, die Raum für rund 6.900 Bewohnerinnen und Bewohner und ca. 6.000 Arbeitsplätze mit den erforderlichen Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen bieten.

Bezogen auf die zu entwickelnden Grundstücke hat die moderne stadt im Jahr 2020 einen städtebaulichen Vertrag (Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung) mit der Stadt Köln geschlossen, der die Rolle der Gesellschaft im Rahmen der Gesamtentwicklung definiert. Der Ausgleichsbetrag – also die Abschöpfung der Werterhöhung der Grundstücke, die durch die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme entsteht – ist durch Leistungserbringungen der Gesellschaft für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zu belegen. Der dazu notwendige Ordnungsmaßnahmenvertrag, der die übertragenen Ordnungsmaßnahmen und deren Abrechnung definiert, wurde im Geschäftsjahr 2022 abgeschlossen. Noch abzuschließen ist der Erschließungsvertrag mit der Stadt Köln beziehungsweise dem eingesetzten Entwicklungsträger als Folgevertrag zur Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung. Im Berichtsjahr war dieser allerdings noch nicht endverhandelt. Sein Abschluss ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Veräußerung von Grundstücken durch moderne stadt.

Die moderne stadt unterstützt die Stadt Köln dabei, das Bauplanungsrecht für den Deutzer Hafen zu schaffen, wobei alle damit verbundenen Entscheidungen den Gremien des Rates und dem Rat der Stadt Köln vorbehalten sind. Der Satzungsbeschluss für den ersten Teilbebauungsplan (Infrastruktur) ist am 9. Februar 2023 erfolgt.

Nachdem das entsprechende Planungsrecht geschaffen ist, strebt die moderne stadt eigene Hochbautätigkeiten auf ausgewählten Standorten des Areals an. Nach derzeitigen Planungen werden die Verkäufe aus Baufeldern nicht vor dem Jahr 2026 zu Ergebnisbeiträgen für die Gesellschaft führen. Das Interesse potenzieller Investoren am Erwerb bebauungsfähiger Grundstücke an diesem Standort ist derzeit hoch, wobei die weiteren Marktentwicklungen abzuwarten bleiben.

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Bäder

Die Konzerngesellschaft **KölnBäder GmbH**, Köln, (KölnBäder) stellt den Kölner Bürgerinnen und Bürgern in 13 Bädern vielseitige Schwimm-, Sauna- und Fitnessangebote zur Verfügung. Im Lentpark bieten integrierte Eislaufbahnen und -flächen zusätzlich die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen und für andere Eissportaktivitäten.

Nach Ende der coronabedingten Schließungen lag zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 der Schwerpunkt darauf, die Kosten des laufenden Betriebs zu optimieren und die Umsatzerlöse zu steigern. Dabei spielte die Entwicklung auf den Energiemärkten eine große Rolle. Der Aufforderung des Bundeswirtschaftsministeriums, 15 % Energie einzusparen, sind die KölnBäder nachgekommen. Sie haben dazu – neben allgemeinen Energieeinsparungen – auch ihr Leistungsangebot reduziert. Trotz dieser Maßnahmen haben sich die Energiekosten der KölnBäder gegenüber dem Vorjahr deutlich um 0,5 Mio. Euro erhöht.

Die Zahl der Badegäste lag im Berichtsjahr bei 2.253.049 (Vorjahr 1.092.401). Davon nutzten 1.144.248 Badegäste (Vorjahr 471.277) die öffentlichen Schwimmzeiten und 1.108.801 Badegäste (Vorjahr 621.124) nahmen am Schul- und Vereinsschwimmen teil.

Wohnungswirtschaft und -verwaltung

Die **Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH**, Köln, (WSK) stellt Wohnraum für die Mitarbeitenden des Stadtwerke Köln Konzerns zur Verfügung. Die strategische Ausrichtung der WSK sieht die Sanierung der Bestandswohnungen und den am Bedarf der Konzernmitarbeitenden orientierten Neubau von Wohnungen vor. In diesem Kontext wurden im August 2022 Abbrucharbeiten an der Amsterdamer Straße 200a bis 204b abgeschlossen. Parallel erfolgte die Planung eines Neubaus mit rund 5.000 m² Wohnfläche. Der WSK-eigene Wohnungsbestand lag vor Beginn der Abrissarbeiten bei unveränderten 1.502 Einheiten. Neben dem eigenen Wohnungsbestand verwaltete die Gesellschaft zum Berichtsstichtag zusätzlich 420 Wohneinheiten der Konzerngesellschaften (Vorjahr 416). Um den Bestand aufzuwerten, errichtet die WSK Neubauten, saniert regelmäßig ganze Quartiere und anlässlich von Mieterwechseln auch einzelne Wohnungen. Seit 2015 wurden 413 Wohnungen bei Mieterwechsel grundlegend saniert, das entspricht etwa 28 % aller WSK-Wohnungen. Weiterhin umfassen die Neubauwohnungen rund 6 % des Gesamtbestandes. Im Jahr 2022 wurden 108 Wohnungen neu vermietet. Alle Neuvermietungen erfolgten an Mitarbeitende des Konzerns.

ERTRAGSLAGE

Konzern

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
	2022 Mio. €	2021 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse abzgl. Energiesteuern	11.022,0	6.611,9	66,7
Bestandsveränderungen	2,0	23,4	-91,5
Aktivierete Eigenleistungen	65,8	35,2	86,9
Sonstige betriebliche Erträge	244,6	207,1	18,1
Materialaufwand	9.244,5	4.824,5	91,6
Personalaufwand	1.018,5	996,3	2,2
Abschreibungen	310,2	336,2	-7,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	554,0	511,9	8,2
Finanzergebnis	4,4	-23,4	> 100,0
Ertragsteuern	75,8	68,3	11,0
Sonstige Steuern	13,1	15,6	-16,0
Konzernjahresüberschuss	122,7	101,4	21,0

Der Jahresüberschuss des Konzerns im Jahr 2022 beträgt rund 123 Mio. €; dies sind rund 21 Mio. € oder 21 % mehr als im Vorjahr. Angesichts der befürchteten wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges und der auch 2022 noch anhaltenden Corona-Pandemie war für 2022 lediglich ein Ergebnis in einer Bandbreite von 30 bis 40 Mio. € prognostiziert worden. Der starke Anstieg des Konzernjahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr betrifft im Wesentlichen alle Geschäftsfelder. Lediglich der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Abfallentsorgung und -verwertung war gegenüber dem Vorjahr rückläufig, da dieses durch einen positiven Sondereffekt aus einem Grundstücksverkauf geprägt gewesen war. Gegenüber dem Plan verzeichneten alle Geschäftsfelder zum Teil deutlich positive Abweichungen.

Außenumsätze

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)			
	2022 <i>Mio. €</i>	2021 <i>Mio. €</i>	Veränderung <i>zum Vorjahr in</i> %
Energie und Wasser	9.348,6	5.065,2	84,6
Öffentlicher Personennahverkehr	234,2	258,8	-9,5
Hafenumschlag und Güterverkehr	631,7	488,1	29,4
Abfallentsorgung und -verwertung	317,0	319,2	-0,7
Telekommunikation	304,8	297,7	2,4
Liegenschaften	12,9	16,3	-20,9
Sonstige Geschäftsfelder	172,8	166,6	3,7
Gesamt	11.022,0	6.611,9	66,7

Im Berichtsjahr verzeichnete der konsolidierte Konzernaußenumsatz einen starken Anstieg um rund 4,4 Mrd. € beziehungsweise 66,7 % auf rund 11,0 Mrd. €.

Das Geschäftsfeld **Energie und Wasser** erzielte konsolidierte Umsatzerlöse von 9.348,6 Mio. €, das sind 84,6 % mehr als im Vorjahr (5.065,2 Mio. €). Sowohl in der Sparte Strom als auch bei den außentemperaturabhängigen Sparten Gas und Fernwärme kam es zu signifikanten Umsatzsteigerungen, an denen vor allem die RheinEnergie und die RheinEnergie Trading, aber auch die energiewirtschaftlichen Beteiligungen der RheinEnergie, partizipierten. Einen besonders hohen Anteil am Umsatzanstieg des Geschäftsfeldes verzeichnete der Energiehandel, dessen Außenumsatzerlöse sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelten. Der Anstieg war ausschließlich preisgetrieben und betraf vor allem die Gassparte. Die Umsatzerlöse der Sparte Wasser fielen dagegen gegenüber dem Vorjahr niedriger aus.

Der Außenumsatz des Geschäftsfelds **Öffentlicher Personennahverkehr** sank im Berichtsjahr um 24,6 Mio. € (-9,5 %) und betrug 234,2 Mio. €. Maßgeblich hierfür waren geringere Umsatzerlöse der KVB, da die mit den gestiegenen Fahrgastzahlen einhergehenden Mehrerlöse durch den Fahrgeldausfall infolge des 9-Euro-Tickets überkompensiert wurden. Nicht in den Umsatzerlösen enthalten sind allerdings die bundesweiten Zuschüsse für das 9-Euro-Ticket, das innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird.

Einen wiederum deutlichen Anstieg um knapp 30 % auf 631,7 Mio. € (Vorjahr 488,1 Mio. €) verzeichnete der Außenumsatz im Geschäftsfeld **Hafenumschlag und Güterverkehr**. Allein auf die seit dem Geschäftsjahr 2020 erstmals vollkonsolidierten Shipping-Gesellschaften entfällt hiervon ein Umsatzanteil von 434,9 Mio. € (Vorjahr 316,8 Mio. €). Das Umsatzwachstum in dieser Sparte ist zum einen auf die hohe Nachfrage nach Binnenschiffahrtstransporten bei gleichzeitig verknappten Angeboten infolge der Niedrigwassersituation zurückzuführen. Gleichzeitig forcierte die durch den Ukraine-Krieg entstandene Energieversorgungskrise den Bedarf an fossilen Brennstoffen und verteuerte deren Transport.

Das Geschäftsfeld **Abfallentsorgung und -verwertung** erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 317,0 Mio. €. Das ist ein leichter Rückgang um 2,2 Mio. € oder 0,7 % gegenüber dem Vorjahr (319,2 Mio. €). Im Bereich der Entsorgung war ein leichter Erlösanstieg zu verzeichnen, der im Wesentlichen aus den gestiegenen Vermarktungserlösen, vor allem für Altpapier, resultiert. Zudem lösten preisliche Vertragsanpassungen und Leistungserweiterungen positive Umsatzeffekte aus. Gegenläufig entwickelten sich die Umsatzerlöse für die Abfallverwertung. Ursächlich waren das geringere Mengenaufkommen der städtischen Haus- und Sperrmüllmengen sowie mengenbedingt geringere Erlöse aus der Bewirtschaftung der Deponie Vereinigte Ville.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsfeld **Telekommunikation** stiegen im Berichtsjahr von 297,7 Mio. € um rund 7,1 Mio. € oder 2,4 % auf 304,8 Mio. €. Der Anstieg ist überwiegend auf das Umsatzwachstum im Geschäftskunden- und Privatkundenbereich zurückzuführen, vor allem im Wholesale- und Festnetzbereich.

Das Geschäftsfeld **Liegenschaften** erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 12,9 Mio. €, die rund 21 % unter dem Vorjahreswert liegen (16,3 Mio. €). Aufgrund des hohen Anteils an Projektstätigkeiten unterliegt der Umsatz in diesem Geschäftsfeld naturgemäß Schwankungen, da die Projekte über einen längeren Zeitraum geplant, entwickelt und vermarktet werden.

Die Umsatzerlöse aus den **Sonstigen Geschäftsfeldern** erhöhten sich auf 172,8 Mio. €, nach 166,6 Mio. € im Vorjahr. Treiber dieser positiven Entwicklung waren insbesondere höhere Erlöse aus dem Abrechnungs- und Vermietungsgeschäft mit Messgeräten sowie aus dem Bäderbetrieb, der nach Abschwächung der Corona-Pandemie von deutlich gestiegenen Besucherzahlen profitierte. Rückläufige Umsatzerlöse verzeichnete hingegen das Projektgeschäft mit Kommunikationsanlagen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Konzerns lag im Berichtsjahr bei 9,2 Mrd. € und damit um 4,4 Mrd. € beziehungsweise rund 92 % über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (4,8 Mrd. €). Der starke Anstieg betrifft im Wesentlichen das Geschäftsfeld Energie und Wasser und hängt zum einen mit den drastisch gestiegenen Marktpreisen für Strom und Gas zusammen, die sich bei der Energiebeschaffung und beim Energiehandel niederschlagen. Ein zweiter Effekt resultiert aus der Optimierung des Kraftwerkeinsatzes bei der RheinEnergie. Höhere Materialaufwendungen verzeichnete auch das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr, und hier insbesondere die Shipping-Gesellschaften. Neben der Verteuerung der bezogenen Leistungen und der Betriebsstoffe spiegeln sich in dieser Abweichung die gleichen Effekte wider, die auch den Anstieg der Umsatzerlöse in diesem Geschäftsfeld begründen. Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr ist der höhere Materialaufwand auf die Höherdotierung der Rückstellung für Erneuerungsverpflichtungen zurückzuführen.

Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatz und Materialaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 1.777,5 Mio. €, das sind 9,9 Mio. € weniger als im Vorjahr (1.787,4 Mio. €). Der Rückgang betrifft im Wesentlichen die Geschäftsfelder Energie und Wasser sowie das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr, während das Rohergebnis im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr zulegen konnte.

Sonstige betriebliche Erträge und betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge steigerten sich im Berichtsjahr um 18,1 % auf 244,6 Mio. € (Vorjahr 207,1 Mio. €). Im Geschäftsfeld Energie und Wasser trugen die Rücknahme von Wertberichtigungen und Erträge aus Schadensersatzleistungen zu der Verbesserung bei. Das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr erzielte Erträge aus Zuschüssen für den Ausgleich von Mindererlösen aus dem 9-Euro-Ticket. Gegenläufig waren geringere Erträge aus Grundstücksverkäufen beziehungsweise Infrastruktur in den Geschäftsfeldern Hafenumschlag und Güterverkehr sowie im Bereich der Abfallentsorgung. Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um 2,2 % auf 1.018,5 Mio. € (Vorjahr 996,3 Mio. €). Neben den Tarifsteigerungen in allen Geschäftsfeldern kam es in einzelnen Geschäftsfeldern zu beschäftigungsbedingten Neueinstellungen von Mitarbeitenden. Tendenziell rückläufig waren die Zuführungen zu den Altersvorsorge- und allgemeinen Personalrückstellungen. Die Abschreibungen beliefen sich auf 310,2 Mio. €, das sind 7,7 % weniger als im Vorjahr (336,2 Mio. €). Während sich die auf die getätigten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen anfallenden Normalabschreibungen im gewohnten Rahmen bewegten, entfielen im Berichtsjahr die im Vorjahr getätigten außerplanmäßigen Abschreibungen in den Geschäftsfeldern Öffentlicher Personennahverkehr sowie Abfallentsorgung und -verwertung. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr und lagen bei 554,0 Mio. € (Vorjahr 511,9 Mio. €). Neben allgemeinen preisbedingten Mehraufwendungen war im Geschäftsfeld Energie und Wasser die Bildung von Rückstellungen für Reorganisationsmaßnahmen und Rückforderungsansprüche für den Anstieg ursächlich.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr deutlich um 27,8 Mio. € auf +4,4 Mio. € (Vorjahr -23,4 Mio. €). Zum einen fielen im Geschäftsfeld Energie und Wasser deutlich höhere Beteiligungserträge als im Vorjahr an. Zum anderen profitierten nahezu alle Konzerngesellschaften im Berichtsjahr noch von der insgesamt günstigen Zinssituation, die sich sowohl auf die Darlehensaufnahmen als auch auf die geringere Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen auswirkten.

Steuern

Die Steuern des Konzerns beliefen sich im Berichtsjahr auf 88,9 Mio. € (Vorjahr 83,9 Mio. €). Der Anstieg entfällt mit einem Anteil von rund 7,5 Mio. € auf die Ertragsteuern, die sich von 68,3 Mio. € im Vorjahr auf 75,8 Mio. € im Berichtsjahr erhöhten. Die sonstigen Steuern sanken um 2,5 Mio. € auf 13,1 Mio. €. Der höhere Aufwand resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Ergebnissen in einzelnen Geschäftsfeldern sowie aus periodenfremden Effekten.

GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung
SWK GmbH

	2022 <i>Mio. €</i>	2021 <i>Mio. €</i>	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>
Umsatzerlöse	29,5	28,1	5,0
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	221,5	229,7	-3,6
Sonstige betriebliche Erträge	29,3	26,1	12,3
Personalaufwand	15,1	15,7	-3,8
Abschreibungen	0,6	0,1	> 100,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15,8	13,8	14,5
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	162,5	165,4	-1,8
Übriges Finanzergebnis	15,7	12,6	24,6
Ertragsteuern	32,4	27,2	19,1
Sonstige Steuern	1,2	1,6	-25,0
Jahresüberschuss	68,4	72,7	-5,9
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-28,4	-52,7	-46,1
Bilanzgewinn	40,0	20,0	100,0

Die SWK erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 68,4 Mio. €, dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr (72,7 Mio. €) um 6 % oder 4,3 Mio. €. Der wesentliche Teil des SWK-Ergebnisses stammt aus Ergebnisabführungen und -ausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften. Die Ergebnisabführung der GEW an die SWK reduzierte sich im Berichtsjahr um 11,1 Mio. € auf 190,1 Mio. €. Im Vorjahr hatte eine Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der NetCologne das GEW-Ergebnis maßgeblich geprägt. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auf den Energiemärkten blieb die Ergebnisabführung der RheinEnergie an die GEW mit 136,5 Mio. € stabil (Vorjahr 134,6 Mio. €). Die Verlustübernahme gegenüber der KVB blieb gegenüber dem Vorjahr mit 143,5 Mio. € auf einem vergleichbaren Niveau (Vorjahr 144,9 Mio. €). Die Umsatzerlöse gingen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der anhaltenden Corona-Effekte und der Einführung des 9-Euro-Tickets im Sommer zurück. Die erhaltenen Zuwendungen aus dem „ÖPNV-Rettungsschirm“ konnten dies jedoch überkompensieren. Die Ergebnisabführung der HGK lag mit 11,6 Mio. € leicht über dem Vorjahreswert (10,1 Mio. €). Einen besonders positiven Ergebnisbeitrag leisteten dabei die im Jahr 2020 erworbenen Shipping-Gesellschaften. Die Ergebnisabführung der AWB lag mit 19,8 Mio. € aufgrund der nochmals höheren Verwertungserlöse für Altpapier über dem Wert des Vorjahres (18,4 Mio. €). Auch die Ausschüttung der AVG fiel mit 10,1 Mio. € um 0,4 Mio. € höher aus als im Jahr 2021. Auf der Ebene der SWK beeinflussten ein besseres Zinsergebnis und geringe Verwaltungskosten den Jahresüberschuss der Gesellschaft positiv.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2022 hat die SWK das geplante Ergebnis von 27,6 Mio. € um rund 40,8 Mio. € übertroffen. Zu diesem Mehrergebnis trugen alle Tochtergesellschaften, insbesondere die GEW, bei.

Im Jahr 2022 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2021 (20,0 Mio. €) vollständig an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres sollen rund 28,4 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Der Bilanzgewinn von 40,0 Mio. € soll an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet werden. Über die Gewinnverwendung hat abschließend die Gesellschafterversammlung im Juni 2023 zu entscheiden.

Vermögenslage

Konzern

Bilanzstruktur und -kennzahlen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 beträgt die Konzern-Bilanzsumme 7.532,5 Mio. € und liegt damit um 393,8 Mio. € über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (7.138,7 Mio. €).

Das Anlagevermögen erhöhte sich im Zuge gesteigerter Investitionstätigkeit vor allem in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr und Telekommunikation um 93,6 Mio. € auf 3.951,9 Mio. €.

Der Wert des Vorratsvermögens belief sich im Berichtsjahr auf 382,1 Mio. €, dies sind 31,3 Mio. € mehr als im Vorjahr (350,8 Mio. €). Ursächlich für den Anstieg sind überwiegend höhere Projektleistungen im Geschäftsfeld Liegenschaften.

Die Forderungen und das sonstige Umlaufvermögen verzeichneten einen erneut starken Anstieg um 604,2 Mio. € auf 2.760,5 Mio. €. Ausschlaggebend waren ausschließlich höhere Nettopositionen der RheinEnergie Trading aus Initial Margins betreffend Strom und Erdgas sowie aus Emissionszertifikaten, die im Zuge der Energiebeschaffung an den Börsen anfielen. Beide Effekte resultieren aus den stark schwankenden Energiepreisen, insbesondere im 2. Halbjahr 2022. Gegenläufig führten die Auflösung einer Geldanlage beim Gesellschafter Stadt Köln sowie ausgezahlte Erstattungsansprüche aus dem ÖPNV-Rettungsschirm zu einem Abbau dieser Bilanzposition.

Die Flüssigen Mittel reduzierten sich gegenüber dem sehr hohen Vorjahreswert um 335,4 Mio. € auf 438,0 Mio. €.

Das Eigenkapital beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 1.737,6 Mio. € und erhöhte sich um 72,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (1.664,7 Mio. €). Das langfristige Fremdkapital erhöhte sich um 101,2 Mio. € auf 2.541,4 Mio. €. Während die zinstragenden Verbindlichkeiten bedingt durch die Tilgung von Darlehen bei gleichzeitig geringerer Neuaufnahme als im Vorjahr leicht zurückgingen, stiegen die Verbindlichkeiten der RheinEnergie Trading aus den sogenannten Variation Margins infolge der Marktpreissituation an den Energiemärkten wie bereits im Vorjahr weiter an. Soweit diese Positionen eine Laufzeit über ein Jahr aufweisen, sind diese im langfristigen Fremdkapital enthalten. Einen noch stärkeren Anstieg verzeichnete das kurzfristige Fremdkapital. Es beträgt per ultimo des Berichtsjahres 3.253,5 Mio. €, das ist ein Anstieg um 219,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Während die Verbindlichkeiten aus der Kaskadierung der Strom- und Gasfutures zurückgingen, stiegen die zinstragenden Verbindlichkeiten infolge der zum Jahresende stark rückläufigen Energiepreise deutlich an. Weiterhin erhöhten sich insbesondere im Geschäftsfeld Energie und Wasser die kurzfristigen Rückstellungen für ausstehende Verpflichtungen und Drohverluste.

In Verbindung mit der erneut gestiegenen Bilanzsumme reduzierte sich die Eigenkapitalquote leicht von 23,3 % im Vorjahr auf 23,1 % im Berichtsjahr. Die Relation von Fremdkapital zu Eigenkapital stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an und beträgt 333 % (Vorjahr 329 %). Wie die Eigenkapitalquote spiegelt auch diese Kennzahl die Zunahme des Fremdkapitals infolge der im Jahresmittel stark gestiegenen Energiepreise wider. Durch den überproportionalen Anstieg des Eigen- und langfristigen Fremdkapitals gegenüber der Veränderung des Anlagevermögens verbesserte sich die Kennzahl Anlagendeckung auf 108 % zum Stichtag 31. Dezember 2022 nach 106 % im Vorjahr.

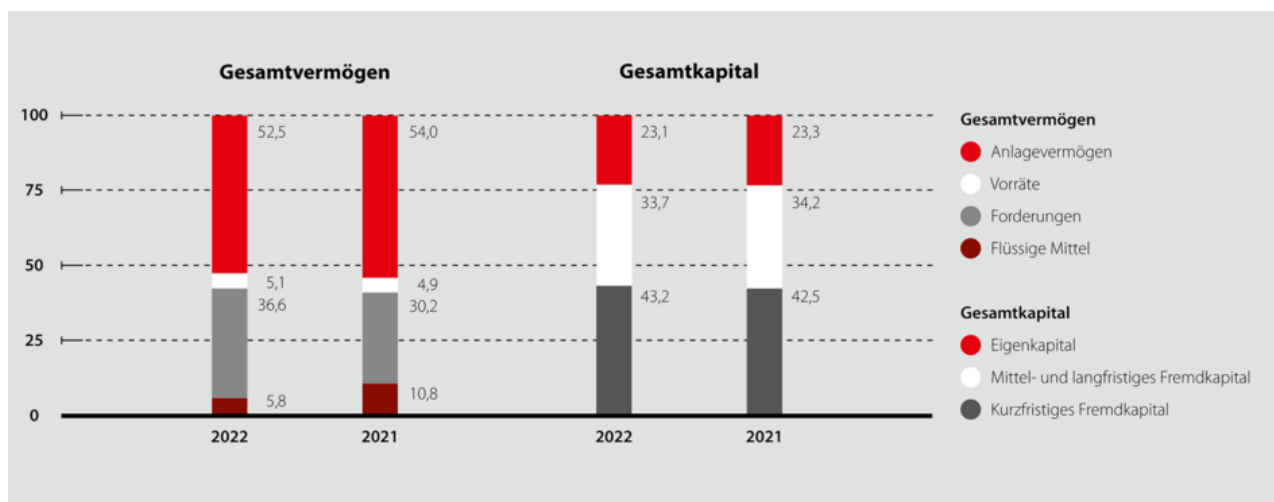
Trotz des turbulenten Energiemarktumfeldes und der damit verbundenen Herausforderungen für die Energiebeschaffung und das Liquiditätsmanagement weist der Stadtwerke Köln Konzern insgesamt weiterhin eine zufriedenstellende Bilanz- und Kapitalstruktur auf.

Bilanzstruktur

	2022		2021	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.951,9	52,5	3.858,3	54,0
Vorräte	382,1	5,1	350,8	4,9
Forderungen/sonstiges Umlaufvermögen*	2.760,5	36,6	2.156,3	30,2
Flüssige Mittel	438,0	5,8	773,4	10,8
Gesamtvermögen	7.532,5	100,0	7.138,7	100,0
Konzern-Eigenkapital	1.737,6	23,1	1.664,7	23,3
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.541,4	33,7	2.440,2	34,2
Kurzfristiges Fremdkapital	3.253,5	43,2	3.033,9	42,5
Gesamtkapital	7.532,5	100,0	7.138,7	100,0

*) einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und aktiver latenter Steuern

Bilanzstruktur 2022/2021



GmbH

Die Bilanzsumme der SWK GmbH reduzierte sich im Berichtsjahr auf 1.785,2 Mio. € (Vorjahr 2.156,9 Mio. €). Der Rückgang betrifft auf der Aktivseite überwiegend das Umlaufvermögen und die Flüssigen Mittel. Hierin spiegeln sich, ähnlich wie in der Konzernbilanz, die vor allem zum Jahresende stark gefallen Preise an den Energiemärkten und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Liquidität wider. Die Eigenkapitalquote beträgt 44,2 %, nach 34,4 % im Vorjahr. Absolut betrachtet legte das Eigenkapital um 48,4 Mio. € zu. Parallel sank das Fremdkapital, insbesondere die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Kreditinstituten. Auch in diesen beiden Positionen dokumentieren sich im Wesentlichen die Preisrückgänge an den Energiemärkten und die daraus resultierenden Liquiditätsabflüsse zum Ende des Jahres 2022. Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen aus Finanzanlagen besteht, ist zu 107,8 % durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt (Vorjahr 107,6 %). Auf dieser Basis verfügt die SWK GmbH weiterhin über eine gute Bilanz- und Kapitalstruktur.

Finanzlage

Konzern/GmbH

Die nachfolgende, verkürzte Form der gemäß DRS 21 erstellten Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der finanziellen Mittel im Stadtwerke Köln Konzern.

Konzern-Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

	2022 Mio. €	2021 Mio. €
Cashflow		
- aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-306,8	681,5
- aus der Investitionstätigkeit	-64,1	-485,6
- aus der Finanzierungstätigkeit	16,8	118,3
Veränderung des Finanzmittelbestandes	-354,1	314,2
Flüssige Mittel am 1. Januar des Jahres	712,6	398,4
Flüssige Mittel am 31. Dezember des Jahres	358,5	712,6

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr -306,8 Mio. € und liegt damit um 988,3 Mio. € unter dem entsprechenden Vorjahreswert (681,5 Mio. €). Der negative Wert und der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Energiepreise in den letzten beiden Geschäftsjahren zu sehen: Die zunächst stark angestiegenen und zuletzt wieder deutlich gefallen Energiepreise führten in Verbindung mit der Energiebeschaffung an den Börsen und den dort zu hinterlegenden Sicherheitsleistungen („margins“) zunächst zu einem hohen Cash-Zufluss, zum Jahresende 2022 hin dann zu einem noch höheren Cash-Abfluss. Dagegen stieg das um die nicht liquiditätswirksamen Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Veränderungen der Rückstellungen bereinigte Periodenergebnis im Konzern im Geschäftsjahr von 533,1 Mio. € im Vorjahr auf 670,7 Mio. € im Berichtsjahr kräftig an und dokumentiert - trotz der stark volatilen Energiepreise - weiterhin die große Ertragsstärke des Konzerns. Auf dieser Grundlage verfügte der Konzern auch im abgelaufenen Geschäftsjahr über eine ausreichende Liquiditätsbasis, um seine Investitionen, die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten sowie die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner finanzieren zu können.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen summierten sich im Berichtsjahr auf 498,8 Mio. €. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr (374,2 Mio. €) einen Anstieg um 124,6 Mio. €. Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen, Investitionszuschüssen, erhaltenen Zinsen und Dividenden in Höhe von 184,6 Mio. € (Vorjahr 138,6 Mio. €) gegenüber. Aus der Auflösung der im Vorjahr gebildeten Finanzmittelanlage in Höhe von 250,0 Mio. € ergibt sich ein Mittelzufluss von 250,0 Mio. € (Vorjahr 250,0 Mio. €). Insgesamt resultiert aus der Investitionstätigkeit ein Mittelabfluss von 64,1 Mio. € (Vorjahr 485,6 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf der Erhaltung und Erweiterung der bestehenden Versorgungsanlagen und Netze für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Des Weiteren wurden vereinzelt Maßnahmen zur Kapitalstärkung bei Beteiligungen vorgenommen. Das Investitionsvolumen lag insgesamt bei rund 176 Mio. € (Vorjahr rund 123 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr fiel die Investitionstätigkeit mit rund 126 Mio. € höher aus als im Vorjahr (rund 102 Mio. €). Eine wesentliche Ursache hierfür sind die Zugänge der neuen Stadtbahnwagen der Serie HF6. Darüber hinaus hat die KVB weiter in Elektromobilität investiert, wobei ein Schwerpunkt auf der Erweiterung der erforderlichen Infrastruktur lag, während die Auszahlungen für E-Busse niedriger ausfielen als im Vorjahr. Weitere Investitionen betrafen die Modernisierung von Betriebsanlagen und -gebäuden sowie die Errichtung von Wohnungen für Mitarbeitende der KVB.

Die Investitionen im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr beliefen sich im Berichtsjahr auf rund 62 Mio. €, nachdem sie im Vorjahr noch bei rund 58 Mio. € gelegen hatten. Während die Schwerpunkte der HGK auf der Erhaltung und dem Ausbau von Infrastruktur und Netzen lagen (rund 28 Mio. €), investierten die Shipping-Gesellschaften rund 30 Mio. € überwiegend in den Ersatz, Ausbau und die Modernisierung ihrer Binnenschiffahrtsflotte.

Auch das Geschäftsfeld Telekommunikation hat seine investiven Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr (rund 55 Mio. €) weiter gesteigert und erreichte ein Volumen von rund 64 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die höheren Investitionen in die Netzinfrastruktur zurückzuführen. Weitere Schwerpunkte waren wie im Vorjahr die G.fast-DSLAMs, die Kundenendgeräte, das Breitbandkabelnetz und die IT-Infrastruktur.

Die Investitionstätigkeit im Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung fiel mit rund 23 Mio. € deutlich höher aus als im Vorjahr. Die Anlagenzugänge des Berichtsjahres betrafen bei der AWB im Wesentlichen den Fuhrpark sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die AVG investierte in eine Anlage zur Kunststoffsortierung und führte Sanierungsmaßnahmen bestehender Anlagen durch.

Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder beliefen sich auf rund 48 Mio. €, mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (23 Mio. €). Der wesentliche Anteil entfiel dabei auf den Erwerb von Geräten zur Verbrauchsmessung von Energie und Wasser, die Sanierung von Werkwohnungen sowie den Ausbau der Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet Köln.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 16,8 Mio. €, nachdem er im Vorjahr bei 118,3 Mio. € gelegen hatte. Ursächlich war im Wesentlichen die deutlich gestiegene Tilgung von Darlehensverbindlichkeiten, von im Vorjahr 143,1 Mio. € auf 252,0 Mio. € im Berichtsjahr. Die Aufnahme neuer Darlehensverbindlichkeiten belief sich auf 360,4 Mio. € und fiel nur geringfügig niedriger aus als im Vorjahr (363,8 Mio. €). Die Ausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Köln betrug im Berichtsjahr auf 20,0 Mio. €, dies sind 30,4 Mio. € weniger als im Vorjahr (50,4 Mio. €).

Liquidität

Der Finanzmittelfonds betrug zum Ende der Berichtsperiode 358,5 Mio. € und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 712,6 Mio. €. Der Vorjahreswert war jedoch durch das seinerzeit deutlich höhere Energiepreisniveau stark beeinflusst. Bezogen auf die durchschnittliche Höhe des Finanzmittelfonds der letzten Jahre ist die Konzernliquidität per 31. Dezember 2022 wieder als „normal“ einzustufen. Hiervon entfielen 329,6 Mio. € auf die SWK GmbH (Vorjahr 625,0 Mio. €). Zusammen mit den nicht ausgeschöpften Kreditlinien, die sich gegenüber dem Vorjahr durch die Akquisition neuer Linien erhöht haben, verfügt der Konzern auch in Zeiten stark volatiler Energiemärkte über eine befriedigende Finanzmittelausstattung. Durch ein zentrales Cash-Pooling werden die im Konzern verfügbaren Mittel bei der SWK GmbH effizient disponiert und angelegt. Mit der vorhandenen Liquiditätsausstattung sind der Konzern und die SWK GmbH in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand

Zum 31. Dezember 2022 beschäftigten die SWK GmbH und die Konzerngesellschaften 14.053 Mitarbeitende einschließlich Auszubildende. Dies bedeutete einen Anstieg von 75 Beschäftigten beziehungsweise ein Plus von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr (13.978). Bei der Vorjahreszahl ist zu berücksichtigen, dass diese sich infolge nachträglicher Anpassungen in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Telekommunikation sowie Abfallentsorgung und -verwertung um 347 reduziert hat. Im Geschäftsjahresvergleich entwickelten sich die einzelnen Geschäftsfelder unterschiedlich: Während die Geschäftsfelder Hafenumschlag und Güterverkehr (+60), Telekommunikation (+20) sowie die Abfallentsorgung und -verwertung (+18) personelle Zuwächse verzeichnen konnten, nahmen die Beschäftigtenzahlen in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser (-24) sowie Öffentlicher Personennahverkehr (-41) ab.

→ Tabelle „Personalstand“ siehe Folgeseite

Personalstand
nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12.

	2022	2021	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>
Energie und Wasser			
RheinEnergie	2.733	2.791	-2,1
AggerEnergie	193	178	8,4
GVG Hürth	107	108	-0,9
RNG	127	107	18,7
Öffentlicher Personennahverkehr			
KVB	4.052	4.084	-0,8
K-B-S Busreisen	392	398	-1,5
Schilling Omnibusverkehr	15	18	-16,7
Hafenumschlag und Güterverkehr			
HGK	594	602	-1,3
HGK Shipping und Beteiligungen	891	875	1,8
NESKA und Beteiligungen	528	475	11,2
sonstige Beteiligungen	24	25	-4,0
Abfallentsorgung und -verwertung			
AWB	1.723	1.710	0,8
AVG	241	238	1,3
AVG Kompostierung	23	19	21,1
AVG Ressourcen	79	84	-6,0
AVG Service	77	74	4,1
Telekommunikation			
NetCologne	941	930	1,2
NetAachen	129	120	7,5
Liegenschaften			
moderne stadt	34	25	36,0
Übrige Gesellschaften			
BRUNATA-METRONA	672	648	3,7
DKS	21	20	5,0
KölnBäder	297	301	-1,3
Holding			
SWK	160	148	8,1
Gesamt	14.053	13.978	0,5

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen – Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß § 289f Abs. 4 HGB i.V. mit § 76 Abs. 4 AktG, § 36 und § 52 Abs. 2 GmbHG haben mitbestimmte Unternehmen im Lagebericht anzugeben, ob die von ihnen festgelegten Zielgrößen hinsichtlich des Frauenanteils in Führungspositionen erreicht worden sind. Falls nicht, sollen sie angeben, warum die Zielgrößen nicht erreicht wurden.

Zu den mitbestimmten Unternehmen im Stadtwerke Köln Konzern gehört neben größeren Tochter- und Enkelgesellschaften auch die SWK GmbH selbst.

In seiner Sitzung am 22. September 2017 hat der Aufsichtsrat der SWK GmbH Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung von jeweils 30 % festgelegt. Analog dazu hat die Gesellschaft auch für die erste und zweite Führungsebene eine Zielgröße von jeweils mindestens 30 % beschlossen. Die Zielgrößen sollten spätestens am 30. Juni 2022 erreicht sein.

Entsprechend waren zum 1. Juli 2022 neue Zielvorgaben festzulegen. Der Aufsichtsrat der SWK GmbH hat in seiner Sitzung am 7. September 2022 festgelegt, dass in der Geschäftsführung Frauen und Männer mindestens in Höhe von jeweils 33,33 % – volle Personenzahl 1 – und nach der Erweiterung der Geschäftsführung auf vier Mitglieder in Höhe von jeweils 50 % – volle Personenzahl 2 – sowie Frauen und Männer im Aufsichtsrat in Höhe von jeweils 50 % – volle Personenzahl 10 – vertreten sein sollen. Die Geschäftsführung der SWK GmbH hat für die erste Führungsebene eine Zielgröße von 33,33 % (volle Personenzahl 3) und für die zweite Führungsebene ebenfalls eine Zielgröße von 33,33 % (volle Personenzahl 5) festgelegt. Alle Zielgrößen sollen spätestens am 30. Juni 2027 erreicht sein.

Zum Stichtag 30. Juni 2022 wurden die Zielgrößen wie folgt erreicht:

SWK GmbH	<i>Zielgröße 30.06.2022</i>	<i>Istgröße 30.06.2022</i>
Aufsichtsrat	30 %	25 %
Geschäftsführung	30 %	33,33 %
Erste Führungsebene	30 %	11,11 %
Zweite Führungsebene	30 %	42,86 %

Zum Stichtag wurden auf Geschäftsführungsebene und in der zweiten Führungsebene die Zielvorgaben erreicht beziehungsweise übertroffen. Im Aufsichtsrat wurde die Zielgröße nicht erreicht. Auf den Frauenanteil im Aufsichtsrat hat die Gesellschaft nur bedingt Einfluss, denn der Aufsichtsrat wird nach diversen Wahlverfahren besetzt. Auf der ersten Führungsebene verfehlte die SWK GmbH die Zielvorgabe, da es im Betrachtungszeitraum keine ausreichende Fluktuation gab. Entsprechend erhöhte sich auf dieser Ebene der Frauenanteil zum Stichtag nicht.

Der Frauenanteil in Führungspositionen soll kontinuierlich gesteigert werden, denn die SWK GmbH betrachtet Vielfalt als positiven Wettbewerbsfaktor. Daher werden bei allen Neubesetzungen Bewerberinnen besonders angesprochen. Durch den Aufbau eines stabilen Anteils von Frauen auf der zweiten Führungsebene wird zudem ein sukzessiver Anstieg des Frauenanteils auf der ersten Führungsebene erwartet.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Im Bereich Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich die Aktivitäten im Stadtwerke Köln Konzern darauf, die veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsorientierte Projekte, die auf nachhaltiges Wirtschaften und den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien abzielen, aktiv zu begleiten. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus. Im Bereich der Elektromobilität beteiligt sich insbesondere die KVB an verschiedenen Aktivitäten. Alle Aktivitäten sind im Nachhaltigkeitsbericht des Stadtwerke Köln Konzerns dokumentiert und auf der Homepage der Stadtwerke Köln abrufbar.

Klimaneutralität bis 2035

Das klimapolitisch primäre Ziel der RheinEnergie ist die vollständige Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeversorgung bis spätestens 2035. Der erste Schritt auf diesem Weg war die Versorgung aller Haushalts- und Gewerbekunden mit Ökostrom.

Weitere Bausteine zum Erreichen der Klimaneutralität sind der bundesweite Ausbau der erneuerbaren Energien inklusive einer Solaroffensive in Köln, die Umstellung der Stromversorgung auf regenerativen Strom, die Umgestaltung der Heizkraftwerke sowie der Aus- und Umbau der Fernwärmenetze. Dabei leistet das Programm „Energie & Klima 2030“, das Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zum Ausbau von Fernwärme und erneuerbaren Energien vorsieht, einen wesentlichen Beitrag. Im Jahr 2022 wurde das Programm bestätigt und mit einem weiteren Budget in Höhe von 12,0 Mio. € ausgestattet.

Fernwärmeausbau

Die RheinEnergie hat ihr Fernwärmenetz im Berichtsjahr um rund 12 MW ausgebaut. Besonders hervorzuheben sind hierbei die neuen Vertragsabschlüsse im Bereich Messe/City.

Erneuerbare Energien

Die RheinEnergie Solar GmbH (RheinEnergie Solar), in der die RheinEnergie sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten bündelt, hat im Berichtsjahr eine Fotovoltaik-Freiflächenanlage mit einer Gesamtleistung von rund 19 MW_p in Hemau in Bayern in Betrieb genommen. Zudem wurde auf dem Betriebsgelände der NESKA in Ladenburg eine Aufdachanlage mit einer Leistung von 3 MW_p aufgestellt. Die installierte Fotovoltaik-Leistung der RheinEnergie Solar und ihrer Tochtergesellschaften betrug Ende 2022 rund 58 MW_p.

Zudem haben RheinEnergie und KölnBäder die vertragliche Grundlage zur Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Ossendorfbaus geschaffen.

Darüber hinaus ist die RheinEnergie über ihre 49%ige Beteiligung an der AS 3 Beteiligungs GmbH mittelbar mit 12,3 % am solarthermischen Parabolrinnenkraftwerk Andasol 3 in Andalusien beteiligt. Im Berichtszeitraum produzierte das Kraftwerk 129,6 GWh Strom.

Die RheinEnergie ist außerdem mittelbar Betreiberin der Biogasanlage Randkanal-Nord, die über eine installierte elektrische Leistung von 2,4 MW_{el} verfügt. Die zusätzlich erzeugte Wärme wird über das Fernwärmenetz der evd energieverorgung dormagen GmbH ganzjährig effizient zur Gebäudeheizung und Warmwasserversorgung genutzt.

Die RheinEnergie bündelt sämtliche Windkraftprojekte in der RheinEnergie Windkraft GmbH. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft 106 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 208 MW betrieben.

Im Jahr 2022 hat die RheinEnergie erstmals eine Emissionsbilanzierung mittels des internationalen Treibhausgas-Bilanzierungsstandards „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG) erhoben. Nach erfolgreicher Implementierung konnte im Sommer 2022 die Treibhausgasbilanz für das Jahr 2021 nach GHG-Standard ermittelt werden. Die RheinEnergie verantwortete im Jahr 2021 rund 6,5 Mio. t CO₂-Äquivalente.

Nachhaltige Mobilität

Seit dem Jahr 2016 nutzt die KVB ausschließlich zertifizierten Ökostrom. Weiterhin hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Ladeinfrastruktur für E-Busse im Stadtgebiet weiter ausgebaut und in Köln-Porz mit dem Bau eines neuen Betriebshofs für die erweiterte E-Busflotte begonnen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2022 weitere Buslinien auf den Betrieb mit Batteriebussen umgestellt. Schließlich hat die KVB die Zahl der Leihräder erhöht und das Stationsnetz des KVB-Rades weiter ausgebaut. Ein Pilotprojekt mit 15 KVB-Lastenrädern ist Ende 2022 gestartet.

Die AWB hat eine Mobilitätsstrategie zur Umstellung des AWB-Fuhrparks auf nachhaltige Antriebe bis zum Jahr 2035 erarbeitet. Gegenwärtig verfügen rund 15 % aller Fahrzeuge über einen alternativen Antrieb.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Der Deutzer Hafen wurde im Frühjahr 2020 mit dem Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet. Ein DGNB-zertifiziertes Ingenieurbüro begleitet die Umsetzung der hier dokumentierten Nachhaltigkeitsziele. Ein ergänzend zur DGNB-Vorzertifizierung erstelltes „Handbuch Nachhaltigkeit“ dokumentiert die Nachhaltigkeitsziele für den Deutzer Hafen sowie deren Realisierbarkeit transparent und kompakt.

Klimagerechte Binnenschifffahrt

Die HGK hat im Jahr 2022 Nachhaltigkeitsziele definiert und daraus eine Nachhaltigkeitsstrategie abgeleitet. Die HGK Shipping setzt seit dem Jahr 2021 in ihrer Schiffsflotte auf hybride und alternative Antriebe. In Zukunft sollen auch mit Wasserstoff betriebene Schiffe die Flotte verstärken. Bereits im Vorjahr hatte die Gesellschaft zwei solcher Schiffe in Auftrag gegeben.

Compliance-Management-System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat im Jahr 2013 gemeinsam mit ihren unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und erfasst solche Risikobereiche aus den Betätigungen der Konzerngesellschaften, die trotz der Unterschiedlichkeit der Aufgaben bei allen Unternehmen in ähnlicher Weise auftreten und bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.

Zum Kern dieses Systems gehören

- eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt,
- die schriftliche Fixierung eines gemeinschaftlichen Verständnisses zu den Inhalten, Zielen und den grundsätzlichen Wertentscheidungen des CMS sowie eine Beschreibung gemeinschaftlicher Anforderungen an die Umsetzungsmaßnahmen,
- die Installation von speziellen Prozessen und von betrieblichen, die gesetzlichen Vorgaben konkretisierenden oder ergänzenden Regelungen sowie von Maßnahmen zur Förderung der Compliance-Kultur,
- die unternehmensindividuelle Einrichtung der Stelle einer/eines Compliance-Beauftragten zur kontinuierlichen Betreuung und Fortentwicklung des CMS sowie deren fachlich angemessene Besetzung,
- die Wahrnehmung von Compliance-Aufgaben im Bereich des Datenschutzes durch den Datenschutzbeauftragten,
- die objektive und transparente Bearbeitung von Hinweisen auf Verstöße,
- ein transparentes Berichtswesen, das die Unternehmensleitungen und die Aufsichtsräte der am CMS teilnehmenden Gesellschaften einmal jährlich informiert.

Die von den Unternehmen ernannten Compliance-Beauftragten nehmen ihre Aufgaben kontinuierlich wahr. Sie treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch im Compliance-Board. Zur Entgegennahme von Hinweisen auf eventuelle korruptions-, wettbewerbs- oder kartellrelevante Verstöße durch Hinweisgeber, die gegenüber dem Unternehmen anonym bleiben möchten, steht ein externer anwaltlicher Ombudsmann zur Verfügung. Die interne Bearbeitung von Hinweisen, insbesondere über den Ombudsmann, übernehmen in den Unternehmen jeweils die dortigen Compliance-Komitees. Für das Beschaffungswesen und den Umgang mit Geschäftspartnern wurden in den Unternehmen ausführliche, korruptionspräventive Regelungen eingeführt. Die datenschutzrechtliche Compliance liegt im Zuständigkeitsbereich der Datenschutzbeauftragten.

Das CMS wird im Intranet für die Mitarbeitenden ausführlich dargestellt. Alle Compliance-Regelungen sowie die für die tägliche Praxis erforderlichen Formulare sind dort abrufbar. Zu einzelnen Risikobereichen werden die Mitarbeitenden zu den gesetzlichen und betrieblichen Regelungen und deren Anwendung in der Praxis geschult. Die Compliance-Grundlagen werden zudem über digital-gestützte Schulungen vertieft. Die Homepages der Unternehmen enthalten einen Hinweis auf die Person und die Aufgaben des Ombudsmannes. Das CMS wird unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards bedarfsgerecht weiterentwickelt. Die dem CMS zugrunde liegende Risikoanalyse wurde zuletzt im Jahr 2019 überprüft und zum Teil um unternehmensindividuelle Risikoanalysen ergänzt.

Chancen- und Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbares Instrument einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt.

Darüber hinaus existiert für den in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Energiehandel und die Energiebeschaffung ein spezielles Risikomanagementsystem, das neben den Analyse- und Bewertungsverfahren die Limitierung der Risiken, Hedging-Konzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten regelt und in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Für die Risikobewertung bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und Revisionsprüfungen regelmäßig überprüft wird.

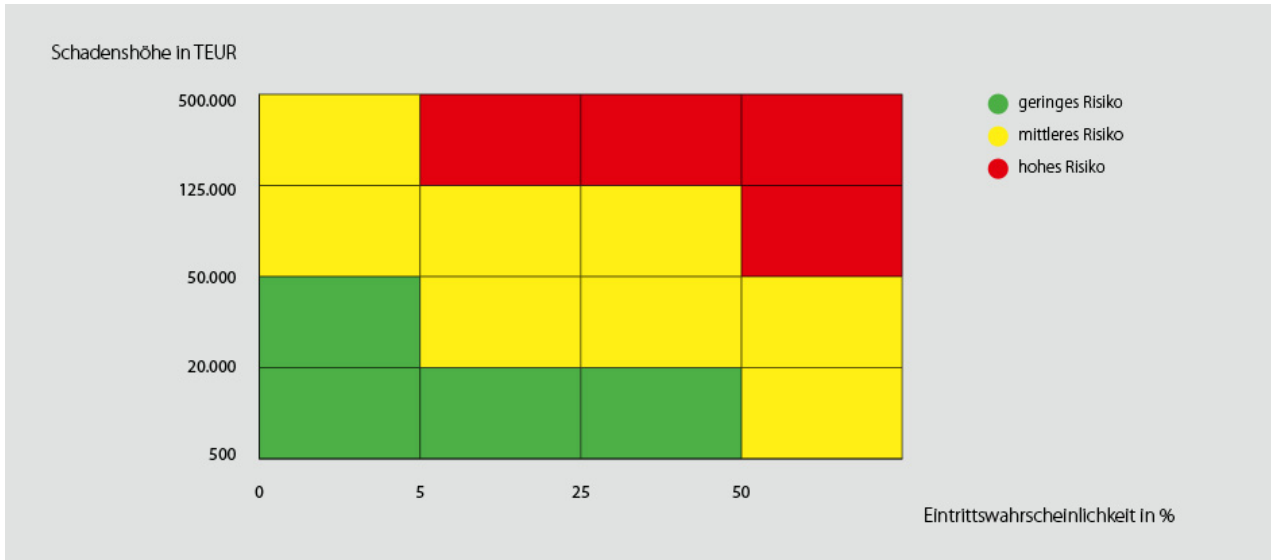
Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung (Ad-hoc-Mitteilung) muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine bestimmte, gesellschaftsspezifisch festgelegte Schadenswertgrenze erreicht oder überschreitet. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Ebenso überprüft es regelmäßig das bestehende Regelwerk auf Aktualität und Optimierungsbedarf. Die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit werden darüber hinaus regelmäßig durch die Konzernrevision überprüft.

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN IM STADTWERKE KÖLN KONZERN

Aus Sicht der Konzernleitung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr, Hafenumschlag und Güterverkehr sowie in der Telekommunikation.

Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursachen unternehmensintern begründet sind (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Kunden, Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen.

Bei der Einstufung der Risiken werden das Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ein berichtspflichtiger Schwellenwert je Gesellschaft zugrunde gelegt. Bei der Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen, das heißt, bereits getroffene Maßnahmen zur Risikobegrenzung wurden berücksichtigt. Die nachfolgende Matrix verdeutlicht die Klassifizierung:



Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend geschäftsfeldbezogen erläutert. Zu Beginn wird in einem separaten Abschnitt auf die Risiken im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg eingegangen. Die mit der Corona-Pandemie verbundenen Risiken werden im Weiteren nicht gesondert dargestellt, da seit einiger Zeit keine pandemische Lage mehr in Deutschland besteht.

Sofern bei der Beschreibung der einzelnen Risiken nicht explizit eine Einstufung gemäß der oben genannten Matrix vorgenommen wird, handelt es sich um Risiken mit geringer Ausprägung.

Risiken durch den Krieg in der Ukraine

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine wurden im Laufe des Jahres 2022 spürbar. Die Rohstoffmärkte zeigten sich ebenso wie die globalen Lieferketten angespannt. In der Folge stieg die Inflation weiter an. Die Einflussfaktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung des Stadtwerke Köln Konzerns negativ beeinflussen können, werden im Folgenden genauer betrachtet. Dabei können die unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges nicht immer umfassend und verlässlich eingeschätzt werden.

Durch die seit Kriegsausbruch beschlossenen Sanktionen des Westens gegenüber Russland hat sich der Anstieg der bereits zu diesem Zeitpunkt hohen Rohstoffpreise nochmals verstärkt, was insbesondere die Höhe der Energie-, Diesel- und Materialkosten über einen längeren Zeitraum negativ beeinflussen wird. Insbesondere die derzeit anhaltend volatilen Preisverhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft und die Anforderungen an die Liquidität im Börsenhandel zur Energiebeschaffung. Entscheidende Parameter wie Öl-, Kohle-, CO₂-, Strom- und Gaspreise unterliegen erheblichen Schwankungen. Die erhöhten Preise und die daraus abzuleitende hohe Inflation treffen alle Geschäftsfelder. Das Risiko ist insgesamt als „mittel“ einzustufen.

Zusätzlich hat der Krieg die nationalen und internationalen Güterströme längerfristig beeinträchtigt und teilweise verschoben. Für die Geschäftsfelder Öffentlicher Personennahverkehr sowie Abfallverwertung und -entsorgung ist davon auszugehen, dass der Ukraine-Krieg die Lieferanten von Material und Dienstleistungen belasten wird, wenn Teile der Wertschöpfungskette dieser Lieferanten von Sanktionen oder Kriegshandlungen betroffen sind. Das kann zu Engpässen führen, beispielsweise bei Investitionen oder der Beschaffung von Ersatzteilen. Auch dieses Risiko weist für den Konzern insgesamt eine mittlere Ausprägung auf.

Das Geschäftsfeld Telekommunikation ist von den zuvor genannten Risiken zwar kaum betroffen, sieht jedoch aus dem Konflikt heraus höhere Risiken durch Cyberangriffe auf kritische Infrastrukturen in Deutschland entstehen. Die NetCologne begegnet diesen Risiken durch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser stehen sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes in Zukunft erhebliche klimapolitische Weichenstellungen an, die substantielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können.

Die Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von sonstigen Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es etwa im Bereich der Preisbildung zu entsprechenden Verfügungen der Kartellbehörden mit negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommen kann.

Innerhalb des Geschäftsfeldes Hafenumschlag und Güterverkehr wirkt sich bezogen auf den Schienenverkehr die Trassenpreisförderung im Schienengüterverkehr (TraFöG) positiv aus. Die Fördermaßnahme umfasst, zunächst bis zum 31. Dezember 2023, eine Summe von 350 Mio. € jährlich für alle Marktteilnehmer. Sie soll den umwelt- und klimafreundlichen Schienengüterverkehr über eine anteilige Finanzierung der Trassenpreise fördern. Durch die Förderung ist das Geschäftsfeld in der Lage, weitere Investitionsmaßnahmen wie die Anschaffung klimafreundlicherer Triebfahrzeuge vorzunehmen. Für die Zukunft besteht allerdings die Gefahr, dass öffentliche Mittel für den systematischen Aus- und Neubau sowie die Instandhaltung des Bestandsnetzes nicht mehr ausreichend verfügbar sein könnten. Dadurch würde die Wettbewerbsfähigkeit der Verkehrsträger Schiene und Wasserstraße gegenüber der Straße negativ beeinflusst werden. In der Folge würden Investitionen ausbleiben.

Für das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr besteht ein Risiko durch die Einführung des Deutschlandtickets. Die aus der Einführung resultierenden Mindererlöse werden nach aktuellem Stand nur bis zum Jahr 2025 von Bund und Land übernommen. Da die Frage nach der Folgefinanzierung bislang ungeklärt ist, wird das Risiko als „mittel“ eingestuft.

Der Markt für Telekommunikation ist ein streng regulierter Markt, in den die Bundesnetzagentur und das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Einzelne Regulierungsentscheidungen können sich geschäftshemmend auswirken.

Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzmärkte, die Wettbewerbssituation sowie weitere, die Nachfrage bestimmende Faktoren wirken in unterschiedlichem Ausmaß auf die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern ein.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser haben insbesondere die anhaltend volatilen Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, CO₂-, Strom- und Gaspreise unterliegen erheblichen Schwankungen. Große Auswirkungen hat die Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Bei einem Rückgang der Margen aus der Stromvermarktung besteht das Risiko, dass sich die Wertschöpfung der Anlagen weiter verringert. Umgekehrt kann ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Der große Kreis von Anbietern und die damit einhergehende Intensivierung des Wettbewerbs werden auch in Zukunft zu weiteren Kunden-, Mengen- und Margenverlusten im Geschäftsfeld Energie und Wasser führen. Im Hinblick auf die vertragliche Beziehung zu den Kunden steigt mit erhöhten Angebotspreisen das Risiko der Forderungsausfälle. Hierbei handelt es sich um ein Risiko mit mittlerer Ausprägung.

Für das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr besteht weiterhin ein Risiko in der Änderung des Tariffortschreibungsmodells. Auf politischer Ebene wie auch auf Ebene des Zweckverbandes werden derzeit verschiedene Möglichkeiten erörtert, um die Kunden des Öffentlichen Personennahverkehrs weniger stark zu belasten. Entscheidungen diesbezüglich werden im Jahr 2023 erwartet, die dann voraussichtlich Auswirkungen auf die Tarifierpassungen ab dem Jahr 2025 hätten. Das Risiko wird als „mittel“ eingestuft.

Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr stellen die globale Wirtschaftsentwicklung und konjunkturell bedingte Nachfrageschwankungen wesentliche Markt- und Wettbewerbsrisiken dar. Im Zuge der Energiewende führt zudem eine nachlassende Auslastung von Kohlekraftwerken tendenziell zu geringeren Transport- und Umschlagsmengen. Die HGK und ihre Beteiligungen werden diesen Entwicklungen durch die Erschließung neuer Märkte begegnen. Risiken für die Eisenbahnverkehre ergeben sich weiterhin aus hohem Wettbewerbsdruck, der noch verschärft wird durch die stark eingeschränkte Nutzbarkeit des Eisenbahnnetzes aufgrund mangelnder Instandhaltung.

Der Markt für Telekommunikation ist weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kundinnen und Kunden geprägt. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen sowie zu Margendruck bei einzelnen Produkten führen. Die Absenkung des Preisniveaus am Markt kann bislang durch überproportionales Wachstum sowie stärkere Nachfrage nach höheren Bandbreiten weitgehend kompensiert werden.

Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere aus Projekten, mit denen Potenziale zur Prozessverbesserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Die RheinEnergie hat im Rahmen der Diskussionen über die künftige strategische Ausrichtung eine Reihe neuer Geschäftsfelder identifiziert, die sich aus der grundlegenden Veränderung der Energiemärkte ergeben und die konsequent entwickelt werden sollen. Dies wird eingebunden sein in einen systematischen Prozess zum Innovationsmanagement. Damit beabsichtigt die RheinEnergie, Marktchancen laufend und frühzeitig zu erkennen sowie Risiken rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge, Kontrollen, Wartungen und Betriebsführungskonzepte können sich Risiken durch den Ausfall der technischen Anlagen aus unterschiedlichsten Gründen ergeben, beispielsweise aufgrund des Alters, der Witterung oder als Folge von Pandemien. Das genannte Risiko weist eine mittlere Ausprägung auf. Ferner erfolgt die Abwicklung vieler Prozesse durch komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter Einschränkungen bei der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Im Öffentlichen Personennahverkehr setzt die KVB ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken (wie zum Beispiel einem möglichen Jahrhunderthochwasser) begegnet die KVB mit einer permanenten Verbesserung der technischen Standards und etablierten Präventions- und Gegensteuerungsmaßnahmen.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation bestehen operative Risiken aufgrund der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, Social-Media-Plattformen oder über Fernseekabel. Die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche sind überdies teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Dies führt bei NetCologne und NetAachen zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei einem verkürzten Zeitfenster für die Amortisation.

Chancen und Risiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden insbesondere bei der Bewirtschaftung und Optimierung des Beschaffungsportfolios für Strom, Erdgas und CO₂-Zertifikate eingesetzt. Im Vordergrund steht dabei die finanzielle Absicherung von Preisänderungsrisiken. Bei der Energiebeschaffung sind Marktpreis- und Mengenrisiken von größerer Bedeutung.

Marktpreisrisiken sind überwiegend Volatilitätsrisiken. Diese werden mithilfe des Value-at-Risk-Ansatzes (VaR) bewertet, limitiert und überwacht. Der VaR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VaR sind für die jeweiligen Risikoklassen im Regelwerk der RheinEnergie Trading fixiert.

Mengenrisiken entstehen durch den Abschluss von Liefer- beziehungsweise Abnahmeverpflichtungen insbesondere dann, wenn die aus den Verträgen resultierenden Mengen nicht back-to-back eingedeckt werden. Grundsätzlich kann es zu einer möglichen Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten beziehungsweise prognostizierten und gegebenenfalls gehedgten Menge kommen. Die Gründe für eine solche Abweichung liegen vornehmlich in der Prognose des klima- oder konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauchs. Die Prognosegüte wird durch die RheinEnergie Trading regelmäßig überwacht und optimiert.

Zur Absicherung von Mengen- und Marktpreisrisiken setzt das Unternehmen Finanzinstrumente ein. Dazu gehören physische Terminpositionen auf Energie und Emissionszertifikate, welche auch an den Börsen kontrahiert werden, sowie Preisabsicherungen indizierter Positionen in Form von Swaps. Der Einsatz der Finanzinstrumente unterliegt ebenfalls den bereits genannten Risikorichtlinien. Ineffektivitäten in Bewertungseinheiten werden durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Finanzielle Chancen und Risiken

Die hohe Volatilität an den Energiemärkten und -börsen kann aufgrund bestehender Beschaffungskontrakte kurzfristig zu sehr hohen Liquiditätszu- oder -abflüssen führen. Infolge der starken Preisrückgänge und der damit verbundenen Liquiditätsabflüsse musste die SWK zum Ende des Geschäftsjahres verstärkt Kreditlinien in Anspruch nehmen. Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie des Ausbaus des Kreditlinienbestands Anfang des Jahres 2023 werden Liquiditätsrisiken im Konzern trotz der volatilen Preisentwicklung an den Energiebörsen als „mittel“ eingestuft.

Finanzielle Risiken für den Stadtwerke Köln Konzern insgesamt resultieren aus den durch die EZB seit dem 2. Halbjahr 2022 mehrfach vorgenommenen Leitzinsanhebungen, die zu einer drastischen Verteuerung der Finanzierungskosten für die Prolongation und Neuaufnahme von Krediten führen werden, insbesondere in Geschäftsfeldern mit hohen Investitionsaktivitäten. Das Risiko weist eine mittlere Ausprägung auf. Chancen ergeben sich in diesem Zusammenhang bei der Neubewertung langfristiger Rückstellungen.

Fazit

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für das Jahr 2023 nur ein leichtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,2 %. Die kurzfristigen Abwärtsrisiken für das Wachstum haben sich insbesondere durch die Stabilisierung der Energieversorgungslage und der Energiepreise reduziert. Für den Winter 2023/24 besteht für die deutsche Volkswirtschaft jedoch nach wie vor das Risiko einer Gasmangellage.

Es wird erwartet, dass die Inflation nur allmählich zurückgeht und im gesamten Prognosehorizont auf weiterhin hohem Niveau verbleibt. Der damit einhergehende Kaufkraftverlust belastet die privaten Konsumausgaben. Die fortgesetzte geldpolitische Straffung mit steigenden Zinsen verschärft diese Entwicklung und dämpft zusammen mit der weiterhin hohen wirtschaftlichen Unsicherheit die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der Sachverständigenrat prognostiziert für das Jahr 2023 eine Inflationsrate von 6,6 %. Infolge der gestiegenen Verbraucherpreise ist zudem mit Tarifabschlüssen zu rechnen, die deutlich über dem Niveau der Vorjahre liegen werden.

Die globalen Konjunkturaussichten haben sich insbesondere durch die Abkehr Chinas von der strikten Null-Covid-Politik verbessert. Der Sachverständigenrat prognostiziert ein globales Wachstum von 2,2 % im Jahr 2023 und von 2,7 % im Jahr 2024.

ENERGIE UND WASSER

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2023 ist auf europäischer Ebene mit dem Abschluss der Verfahren des „Fit for 55“-Pakets und des Wasserstoff- und Gasmarkt-Dekarbonisierungspakets zu rechnen. Neben der Fortführung des European Green Deal und der Digitalen Dekade steht insbesondere die Resilienz der Energie- und Rohstoffversorgung auf der politischen Agenda. Aus Sicht der Energiewirtschaft ist die für das erste Quartal 2023 angekündigte Überarbeitung des europäischen Strommarktdesigns besonders relevant.

Aufgrund der Verwerfungen auf den Energiemärkten sind weitere Gesetzesänderungen auf nationaler Ebene zu erwarten. Außerdem sind Gesetze zu den Themen Energieeffizienz, kommunale Wärmeplanung sowie zur Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie zu erwarten.

Ausblick auf die Geschäftsentwicklung

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich das Geschäftsfeld Energie und Wasser den Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse und den beabsichtigten Investitionen in die Dekarbonisierung über alle Wertschöpfungsstufen will die RheinEnergie die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft langfristig erhalten.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2023 im Wesentlichen preisbedingt deutlich steigende Umsatzerlöse. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund.

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR

Die KVB geht davon aus, dass die Fahrgastzahlen Mitte 2023 wieder das Niveau des Jahres 2019 erreichen werden. Die Einführung des Deutschlandtickets bewertet sie für 2023 aufgrund der von Bund und Land zugesagten Ausgleichszahlungen als ergebnisneutral.

Die Investitionsschwerpunkte liegen auf der Elektromobilität (28 %), der Beschaffung von Stadtbahnfahrzeugen (26 %) und der Fahrweg-Infrastruktur mit rund 21 % des Investitionsvolumens. Daneben wird in die Modernisierung der Betriebshöfe, Werkstätten und ähnliche Infrastruktur (13 %) sowie in die Angebots- und Kapazitätserweiterung unter anderem auf den Linien 4, 13 und 18 (3 %) investiert.

Das Geschäftsfeld plant gegenüber dem Vorjahr steigende Umsatzerlöse. Diese sind jedoch unter anderem mit Blick auf die Einführung des Deutschlandtickets mit Risiken behaftet.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Die Logistik gewinnt zusehends an Bedeutung und ist ein essenzieller Wirtschaftszweig für eine funktionierende Gesellschaft. Die HGK wird ihre Position als erfolgreiche Logistikholding gemeinsam mit ihren Beteiligungen sichern und ausbauen. Der Erwerb der Shipping-Gesellschaften im Jahr 2020 war auf diesem Weg ein wichtiger Meilenstein. Mithilfe dieser Gesellschaften und im Verbund mit den übrigen Beteiligungen kann die HGK nun im Rheinland und in Mitteleuropa Logistikleistungen auf der Schiene, der Straße und dem Wasserweg quasi aus einer Hand anbieten. Dabei bleibt das Geschäftsfeld eng mit dem Wirtschaftsstandort Köln verbunden. Ein Beispiel hierfür bilden Aktivitäten im Industriepark Nord, wo die HGK für die Stadt Köln ein modernes Industriequartier schaffen, integrierte Services und Produkte als Dienstleister aus einer Hand anbieten und somit ein profitables und nachhaltiges Geschäftsfeld entwickeln wird. Hierzu hat die HGK im November 2022 mit der Fusion Cologne GmbH eine eigene Entwicklungs- und Vermarktungsgesellschaft gegründet. Im Geschäftsjahr 2023 sollen die ersten Grundstücke in dem Gebiet verpachtet werden.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2023 mit steigenden Umsatzerlösen.

TELEKOMMUNIKATION

Bis zum Jahr 2030 will die Bundesregierung einen flächendeckenden Glasfaserausbau erreichen. NetCologne und NetAachen beabsichtigen, an den dafür vorgesehenen Förderungen zu partizipieren und möglichst viele weitere Haushalte mit Glasfaser zu erschließen. NetCologne wird so die Flächenabdeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln sowie im Kölner Umland ausweiten und weitere Haushalte und Gewerbeeinheiten mit FTTB/FTTH erschließen. Künftig könnte die NetCologne mit ihrem flächendeckenden Glasfasernetz in Köln auch den Ausbau der 5G-Mobilfunknetze unterstützen und Sendemasten mit der nötigen Bandbreite versorgen.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2023 mit steigenden Umsatzerlösen.

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Die AWB hat ihre Wirtschaftlichkeit in den vergangenen Jahren stetig gesteigert und verbessert. Das Augenmerk des Unternehmens wird weiterhin darauf liegen, seine Marktposition zu stärken und auszubauen. Daher wird die AWB auch in Zukunft in Maßnahmen zur Service- und Qualitätssteigerung investieren. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf dem Ausbau der IT-Infrastruktur sowie der Digitalisierung von Prozessen und Anwendungen liegen.

Die AVG geht trotz negativer Einflüsse wie der hohen Inflation davon aus, dass ihre Anlagen auch im Jahr 2023 insgesamt gut ausgelastet sein werden. Die Volatilität der Märkte erfordert jedoch eine hohe Flexibilität bei den Bemühungen, weitere Mengen zu akquirieren. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im Jahr 2023 zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. In den kommenden Jahren wird zusätzlich ein Volumen auf der Nachbardeponie verfüllt. Die Bemühungen zur Nutzbarmachung weiteren Deponievolumens zusammen mit den beiden Deponie-Nachbarn machen Fortschritte. Die eingeleiteten Planfeststellungsverfahren der AVG Köln und ihrer beiden Deponie-Nachbarn werden voraussichtlich im Sommer 2023 positiv beschieden.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2023 mit steigenden Umsatzerlösen.

LIEGENSCHAFTEN

Bereits im Jahr 2022 ist die Bautätigkeit aufgrund gestiegener Baukosten und erhöhter Finanzierungskosten erheblich zurückgegangen. Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage kann zusätzlich zu sinkender Nachfrage nach Immobilien führen. Welchen Einfluss die aktuell beobachteten Beeinträchtigungen im Handel mit gewerblichen Immobilien auf den Vertrieb insbesondere der Grundstücke im Deutzer Hafen haben werden, ist schwer abschätzbar. Eine Erholung wird frühestens im Verlauf des Jahres 2023 erwartet.

Das Geschäftsfeld erwartet für das Jahr 2023 geringere Umsatzerlöse als im Vorjahr.

KONZERN

Das im Jahr 2022 stark angestiegene Preisniveau an den Energiemärkten bestimmt auch die für 2023 geplanten Umsatzerlöse des Stadtwerke Köln Konzerns 2023, die mit mehr als 10 Mrd. € ähnlich hoch ausfallen wie im Berichtsjahr. Die Investitionsplanung sieht nahezu in allen Geschäftsfeldern ein weiterhin hohes Investitionsvolumen von insgesamt mehr als 500 Mio. € vor. Die Investitionsschwerpunkte werden wie bisher auf den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr sowie Hafenumschlag und Güterverkehr liegen. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen ist dies der operative Cashflow), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Der Konzernjahresüberschuss wird sich in einer Bandbreite zwischen 60 und 80 Mio. € bewegen. Hinsichtlich der Auswirkungen der Rheinlandkooperation auf den Konzern verweisen wir auf den Nachtragsbericht im zusammengefassten Anhang.

Bedingt durch den anhaltenden Ukraine-Krieg und die weiterhin hohen Preisvolatilitäten an den Energiemärkten sind Umsatz- und Ergebnisprognosen weiterhin mit einer hohen Unsicherheit behaftet.

GMBH

Die SWK GmbH plant für das Jahr 2023 mit einem Jahresüberschuss von 55,9 Mio. €, der somit um 12,5 Mio. € unter dem Jahresergebnis 2022 in Höhe von 68,4 Mio. € liegen wird.

Der Ergebnisrückgang resultiert in erster Linie aus dem rückläufigen Ergebnis der AWB, das im Jahr 2022 von Sondereffekten bei der Vermarktung von Wertstoffen geprägt war. Die Ergebnisbeiträge der übrigen SWK-Gesellschaften sollten in etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen.

Wegen der nach wie vor unabsehbaren weiteren Entwicklung des Ukraine-Krieges und den hohen Preisvolatilitäten an den Energiemärkten bleibt die Ergebnisprognose mit einer hohen Unsicherheit behaftet.

Aus dem geplanten Jahresüberschuss für 2023 sollen gemäß dem Haushaltsplanansatz der Stadt Köln 50,0 Mio. € an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet werden.

Köln, den 28. April 2023

Die Geschäftsführung

Feicht von Lepel Haaks Theis